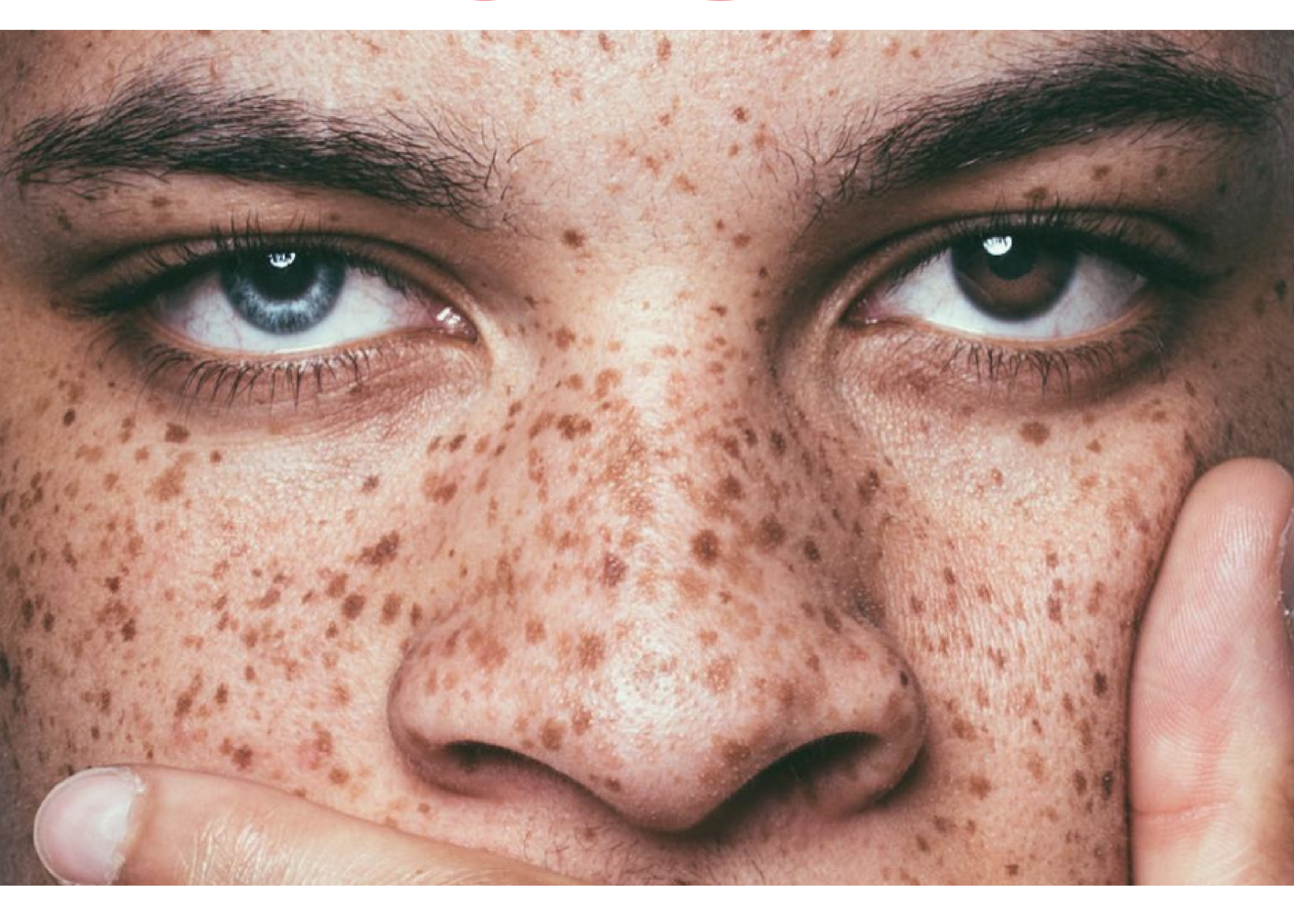
MAGAZINE FOR THE PICTURE INDUSTRY - ART BUYER AND PHOTOGRAPHERS AUSGABE 03 | 2017

VISUELL



visuell Inhalt

Magisch.

Metamorphosen, meisterhaft inszeniert von Johannes Stötter

Vorgestellt.

Der bund professioneller portraitfotografen – Portraits auf höchstem Niveau

Interview.

Geheimnis guter Fotos ist die gute Verbindung zum Model, sagt Marc Hayden

ISSN 2366-6811
Deutschland 5,90
Österreich 6,80
Schweiz 10,50 CHF



Winterhalter Grossherzogin Sophie von Baden

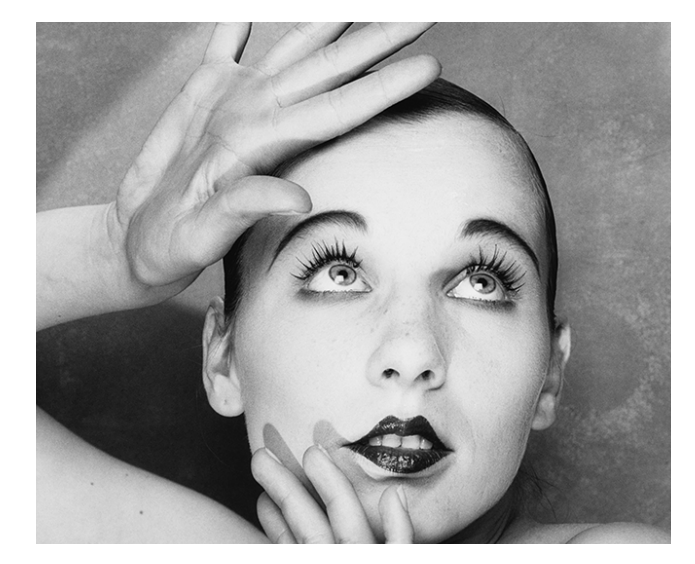
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bis ins frühe 19. Jahrhundert war es eine Prestigefrage und dem Adel sowie dem gehobenen, reichen Bürgertum vorbehalten, sich von zeitgenössischen Malern Portraits anfertigen zu lassen.

Wegen des Aufwands und der hohen Kosten zur Erstellung dieser Portraits, blieb dieses Statussymbol den gut betuchten Klientelen vorbehalten. Dies änderte sich mit der Erfindung der Fotografie rasant.
Einer dieser vom gesamten europäischen Adel gefragten Künstler war der 1805 im Schwarzwald geborene Franz Xaver Winterhalter. Eines seiner Werke, das Portrait der Großherzogin Sophie von Baden, haben wir diesmal als badisches Einstiegsbild gewählt. John William Drapers Daguerreotypie seiner Schwester Dorothy Draper (1840) ist wohl das älteste existierende Porträtfoto der Welt. Damals begann die Fortsetzung der Portraitmalerei, der Abbildung von Personen, mit Hilfe der Fotografie. Viele von denen, die jetzt in eine Kamera investierten, waren Porträt- und Miniaturmaler.
Die Anfangsprobleme der Fotografie, z.B. die langen Belichtungszeiten, wurden im Laufe der Zeit behoben. Dem französischen Fotografen André Adolphe-Eugène Disdéri war es gelungen, durch Verkleinerung des Formates die Abbildung der Fotografie preiswerter als damals üblich zu gestalten, dadurch nahm die Popularität der Porträtfotografie rapide zu. Im Mai 1859 hatte Disdéri Kaiser Napoleon III. und seine Frau porträtieren können. Da es nicht üblich war, dass sich Persönlichkeiten auf derart kleinen Formaten abbilden ließen, trug dieses Ereignis ebenfalls zur steigenden Popularität bei. Die Porträtfotografie war damit zweifelsohne ein Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft.
Ein Highlight dieser Ausgabe sind die Bilder von Johannes Stötter. Bilder zum Staunen, deren Geheimnis sich erst durch die hinterlegten Videos mit einem Mouseclick lüftet.

Mit besten Grüßen aus dem Nordschwarzwald
Ihr Dieter Franzen

Titel-Foto: Kaine Buffonge © Marc Hayden





Fotografie-Epochen P I 06
Von langen Belichtungszeiten, Nassplatten und Dunkelkammern.

Große Portraits P I 12
Einstein, Oezil und Westwood by Anzenberger.

68er Bewegung P I 16
50 Jahre danach zeigt picture alliance unveröffentliche Bilder.

Portraitalbum 04 P I 20
Fotoband von seltmann+söhne in rundum neuem Design.

Die Alpen P I 24
Herrausragender und unverstellter Blick in neuem Bildband.

Schwarz-Weiß P I 25
Michael Freeman veröffentlicht ein Monochrom-Standard-Werk.

Berlin

27.09.17-11.02.18 | P 60
„Kriegsfotografinnen in Europa 1914-1945“, Schlüterstr. 70, 10625 Berlin

Hamburg

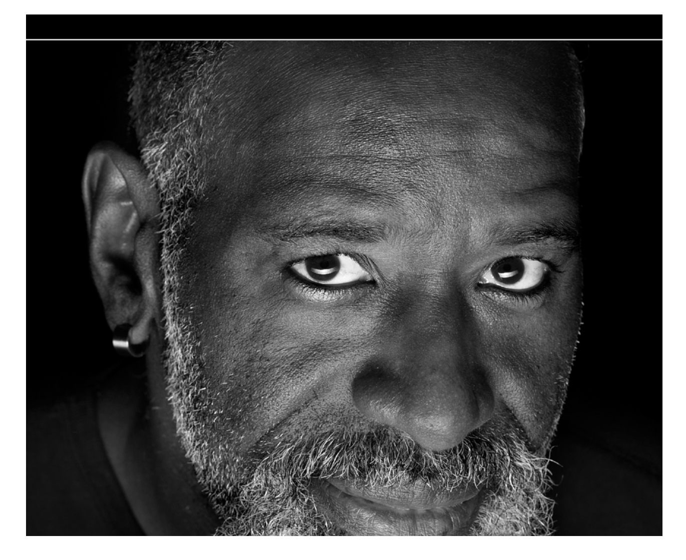
Noch bis 07.01.18 | P 61
„Die zweite Heimat“, Haus der Photografie/Deichtorhallen

Köln

Noch bis 29.10.17 | P 62
„Amerika `67“, Wormser Str. 23, 50677 Köln

Fürstenfeldbruck

10.05.-13.05.18 | P 64
Jetzt fürs Naturfoto-Festival bewerben!





bpp P | 28
Der Bund professioneller Portrait-Fotografen vereint über 550 Fotografen.

Neuer Vorstand P | 34
Der CEPIC steht seit Juni unter neuer Leitung.

Nachwuchs P | 35
Neues Mentoren-Programm des Bundesverbandes Freie Fotografen.

130.000 Follower P | 40
Marc Hayden ist nach nur fünf Jahren extrem erfolgreich.

Optische Täuschung P | 44
Sehen Sie, was Johannes Stötter unter Bodypointing versteht.

Therapeutisch P | 48
Jocelyn Allen über sehr persönliche Arbeiten und intime Erinnerungen.

Münster

Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28:

17.10.-08.04.18 | P 65
„Das neue Münster II“

Noch bis 05.11.18 | P 65
„Kombinatorische Fotografie“

Noch bis 03.12.18 | P 65
„vor 50 Jahren – Münster 1967“

Osnabrück

Noch bis 07.01.18 | P 67
Austellungs „NATURlicht“, Museum am Schölerberg

Schweden

29.10.-31.10.17 | P 66
Workshop mit Conny Lundström, Tubölegatan 19, SE-931 55 Skellefteå



Apache (Many Goat's son). Edward S. Curtis. © akg-images

Die menschliche Hybris

Als 1839 in Frankreich die Daguerréotypie der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, wurde sie gleich mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine Stunde nach ihrer Vorstellung von der Akademie der Wissenschaft waren die neuen Kameras in allen Läden restlos ausverkauft.

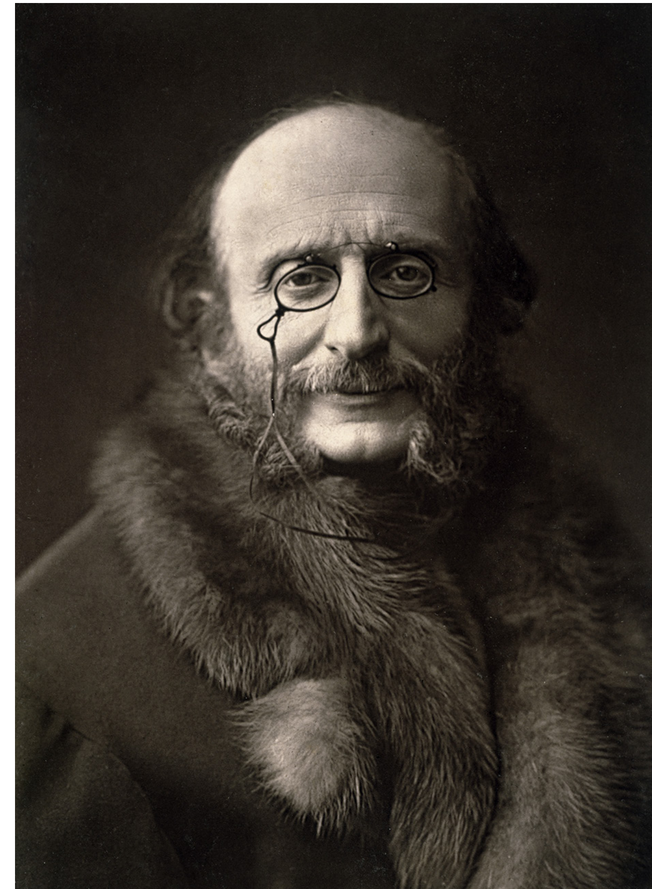
von Françoise Kuntz

Der französische Staat erwarb die Patentrechte und – wahrscheinlich die erste Open Source Aktion eines Staates – beschloss, sie der „Menschheit" frei zur Verfügung zu stellen.

Leider war die von Louis J. M. Daguerre und Joseph Nicéphore Niépce entwickelte Daguerréotypie ein photographisches Verfahren, das nicht reproduzierbare und seitenverkehrte Unikate hervorbrachte. Da die Belichtungszeiten anfangs sehr lange waren (die erste fixierte Aufnahme von Nièpce, die sein Anwesen zeigt, wurde acht bis zehn Stunden belichtet), waren sich bewegende Objekte kaum abbildbar. Die ersten Daguerréotypien mit einer halben Stunde Belichtungszeit zeigten meist Städtebilder, auf der die Menschen nicht zu sehen sind, weil sie sich zu schnell bewegen. Parallel dazu experimentierte William Henry Fox Talbot in England an der Kalo-



George Sand, Schriftstellerin, Nadar. © akg-images



Jacques Offenbach, Komponist, Nadar. © akg-images

typie, ein Negativ/Positiv Verfahren, das die Reproduzierbarkeit einer Aufnahme erlaubte.
Die Experimentierfreudigkeit der Photographen förderte immer bessere chemische Verfahren zu Tage, die kürzere Belichtungszeiten erlaubten. In der Kunstwelt macht sich zeitgleich die Sorge breit, dass die Photographie den bildenden Künstlern den Broterwerb erschweren wird. Gleichzeitig bemängeln Kritiker, „dass sie so streng getreu die Realität abbildet, dass sie die Grundidee, die sich jeder von der Schönheit macht, zerstören könnte.“ Die Bilder werden auch für ihren unnachgiebigen Realismus kritisiert, welcher die Illusion der Schönheit und der Jugend, in der man sich bisher gewogen hat, zerstört. Und in der Tat, erste Portraitateliers eröffnen ihre Türen. Sehr gut in der Kunstwelt vernetzt, startete 1851 der Karikaturist und Autor Félix Tournachon, genannt Nadar, ein Projekt, in dem er mit Hilfe seiner Mitarbeiter die berühmtesten Köpfe Frankreichs zeichnen möchte, und auch er benutzt bald die Photographie dafür.
Die berühmtesten Individuen der französischen Gesellschaft lassen sich bei ihm abbilden und aus den Photos Visitenkarten erstellen. Fast alle großen Komponisten dieser Zeit, sowie Schauspieler, Schriftsteller und auch Maler ließen sich photographieren. Manchen Bildern mutet ein Hang zum Narzissmus an und ruft ein leises Schmunzeln beim Betrachten hervor. Hätte es damals schon Selfies gegeben, hätten sie wahrscheinlich großen Anklang bei diesem Publikum gefunden. Auch Nadar hat sich selbst oft in Selbstportraits inszeniert.
In der Neuen Welt, in der es noch viel zu entdecken gibt, wird die Photographie auch als Medium benutzt,



Kriegsfotograf Mathew Brady links sitzend, mit Ausrüstung und Wagen, die er verwendete, um Szenen auf dem Schlachtfeld zu fotografieren. akg-images / © Underwood Archives

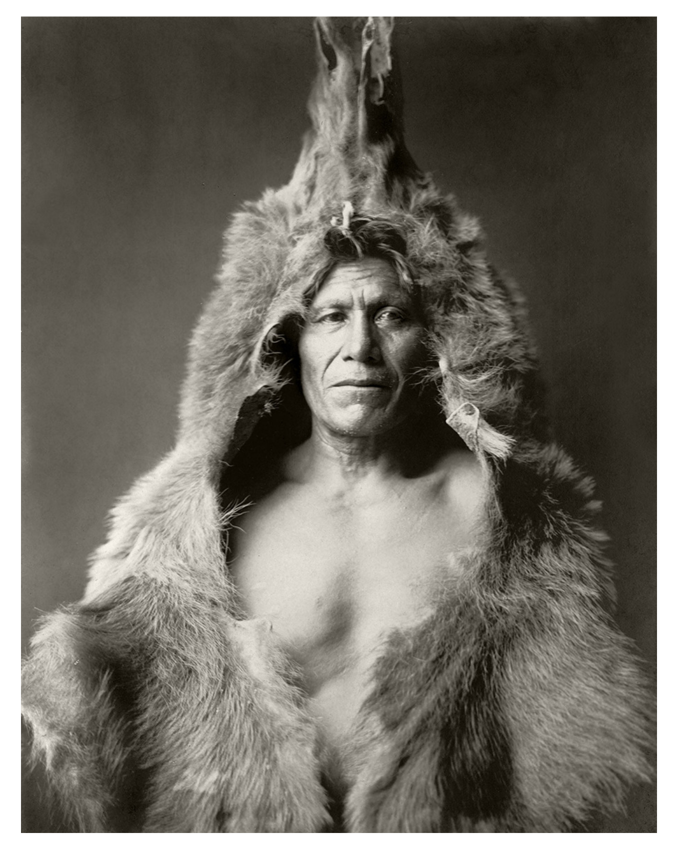
um das Unbekannte der Zivilisation und den Städter zur Schau zu stellen. Mathew Brady, ein Student von Samuel F. B. Morse – ein Pionier in der Anwendung der Daguerréotypie in Amerika – eröffnete sein erstes Studio 1844 in New York. Auch die amerikanischen Künstler und Politiker waren von der Erfindung fasziniert und ließen sich bei Brady ablichten, darunter auch Edgar Allan Poe. Als aber 1850 die Kollodium Nassplatten auf dem Markt kamen, ein positiv/negativ Verfahren auf Glasplatten – gibt es keinen Grund mehr, im Studio zu bleiben.
In 1871 bricht der Sezessionskrieg aus und wird (als erster Krieg in der Geschichte), photographisch von Brady festgehalten. Er benutzte fahrbare Studios und Dunkelkammern, um jederzeit nah am Geschehen zu sein (und weil das Kollodium Verfahren Schnelligkeit in der Entwicklung erfordert). Sowohl Tausende von Kriegsszenen als auch Portraits von Generälen und Politikern werden von Brady und seinen Assistenten erstellt.
Einzelne Photographen machen sich auf den Weg, um die Ureinwohner des Kontinents und das Leben in der Wildnis abzubilden. Darunter Edward S. Curtis, seine erste Aufnahme 1899 zeigt die Tochter eines Häuptlings in Seattle, sie wurde der Anfang einer Serie von Photographien, die die umfangreichste über die Ureinwohner Nordamerikas werden sollte.
Seine Aufnahmen strahlen eine unglaubliche Intensität aus, sie sind scharf und detailreich, die Blicke wirken wie ein Sog auf den Betrachter. Wenn auch der Hintergrund meist neutral – wie in einem Studio – gehalten wird, wirken sie nicht gestellt, vielmehr transzendiert die Neugierde des Subjekts in einer Anmut, die diese Personen unberührbar erscheinen



Zaha M. Hadid, Architektin. © akg-images / Udo Hesse



Meret Becker, Schauspielerin. © akg-images / Udo Hesse



Arikara Indianer im Bärenfell. Edward S. Curtis. © akg-images



Junge Chaiwa-Indianerin. Edward S. Curtis. © akg-images



Sven Marquardt, Berlin.
© akg-images / Udo Hesse



Kind vom Stamm der Noatak (Alaska).
Edward S. Curtis. © akg-images

lassen. Die Vereinfachung der Laborverfahren, die Verkleinerung der Fotoapparate und schließlich die Geburt des Zelluloidfilms und seine Weiterentwicklung machten die Photokunst zur populären Kunst. „You press the button we do the rest...“ Millionen von Menschen wurden erst zu Portraitphotographen, dann zu „Knipsern“ und letztendlich zum vernetzten Selfie Produzenten. Die Photographie ist eine eigene Kunst geworden, hat auch, bedingt durch die Technik, jeder Epoche ihre besondere Bildsprache geschenkt und jeden Kamerabesitzer zum Künstler erhoben.

Immer wieder beschäftigten sich Photographen mit dem Abbild von Künstlern und Politikern. Frauen und Männer gleichermaßen. Eve Arnold, Alfred Einsenstaedt, Annie Leibovitz, Irving Penn, Kenn Duncan, Cindy Sherman, August Sander, Nan Goldin, Clarence Sinclair Bull, Herlinde Koelbl, Udo Hesse, Angelika Platen, um nur wenige zu nennen, alle durch ihre Arbeit mit Nadar verbunden. Beschäftigt damit, die Hybris des Menschen und dessen Antlitz einzufangen. Weil jedem Portrait ein Hauch von Unsterblichkeit inne wohnt, dem Betrachter vielleicht auch erlaubt, über alle Höflichkeitskonventionen hinweg, jemanden unverblümt lange anzusehen, und, um unsere instinktive Neugierde zu befriedigen, wird diese Gattung der Photographie uns auch in Zukunft mit immer neuem Material erfreuen.

Die Malerei hat ihren eigenen Weg gefunden, sich von der Realität zu emanzipieren, um sich stets neu zu erfinden, während die Photographie Schönheit in einem fortwährenden Prozess immer wieder neu definiert und die Menschen über Epochen hinweg mit einem Lächeln verbindet.

Weitere Bilder zu diesem Thema finden Sie auf:
www.blog.akg-images.com/

Wachstum bei imago

Imago setzt den erfolgreichen Investitions- und Wachstumskurs fort und hat seit Jahresbeginn bereits 17 neue Mitarbeiter in allen Abteilungen eingestellt.

Weiterhin wird vor allem der Nähe zum Kunden ein besonders hoher Stellenwert beigemessen. Head of Sales Tobias Marold freut sich, mit Ximena Jessen, Bernardette Pedaci, Damir Pasalic, Thorsten Poszwa, René Schwengler und Danko Sachse nach der letzten Einstellungsrunde gleich sechs neue Kolleginnen und Kollegen in seinem Team begrüßen zu können.
Und auch Corona Müller, Head of Digital Sales & Marketing, die letztes Jahr von Media-Saturn zu imago gewechselt ist, erhält für ihre erfolgreiche Arbeit weitere Unterstützung durch die neuen Mitarbeiter Stefanie Juhnke und Stephan Kodura.
Insgesamt werden nun allein im Bereich Sales 21 fest angestellte Mitarbeiter beschäftigt, so dass die immer zahlreicher werdenden Kunden weiterhin perfekt betreut werden können.

Von imago wurden mit folgenden Agenturen weitere Kooperationen geschlossen:

- **E-Press Photo**

Eine Universalbildagentur, die 1993 in Frankreich gegründet wurde und seit nunmehr 24 Jahren zu den besten europäischen Agenturen zählt. E-Press Photo genießt einen soliden Ruf in Sachen Know-How, Qualität der Fotografen und Vermarktung der Reportagen, die täglich von 35 Korrespondenten weltweit eintreffen. Die umfangreiche Produktion wird in fast 20 Ländern verkauft.
Mit einem Archiv von knapp 1,5 Millionen Bildern ist E-Press Photo vor allem als der erste Lieferant von Scoops in Frankreich bekannt geworden. Zu den Scoops kommen Termine aus den Bereichen Entertainment, Mode, Nachrichten und Politik. E-Press Photo arbeitet eng mit verschiedenen herausragenden Persönlichkeiten aus dem Showbiz und der Politik zusammen.

- **Arcaid Images**

Die Bildagentur aus London hat sich auf alle Aspekte der Bauwelt spezialisiert, ganz gleich ob antik oder modern, richtungsweisend oder gewöhnlich.
Arcaid Images wurde 1984 gegründet. Die 1980er Jahre markierten einen deutlichen Wandel in der Sichtbarkeit von Architektur in der Öffentlichkeit. Der Fotograf Richard Bryant, einer der Gründer von Arcaid Images, erkannte diese Entwicklung frühzeitig und begann, die Arbeit aufsteigender Architektur-Stars fotografisch zu interpretieren und somit der ganzen Welt zugänglich zu machen.
Seine Aufnahmen bildeten die Basis der Bildagentur. Mittlerweile arbeiten Arcaid Images mit knapp 200 Architekturfotografen aus über 30 Ländern zusammen, die hochwertige Bilder von Bauwerken aller Art, Interior Designs und Gärten produzieren. Arcaid Images vertritt zudem die bedeutenden historischen Sammlungen der Denkmalpflegebehörde „Historic England“ und der „Chicago Historical Society“. Insgesamt umfasst der Bestand von Arcaid rund 150.000 Bilder.
2012 riefen Arcaid Images den „ Arcaid Images Architectural Photographer of the Year Award“ ins Leben, der jährlich während des World Architecture Festivals vergeben wird – dieses Jahr im November in Berlin.

- **GFC Collection**

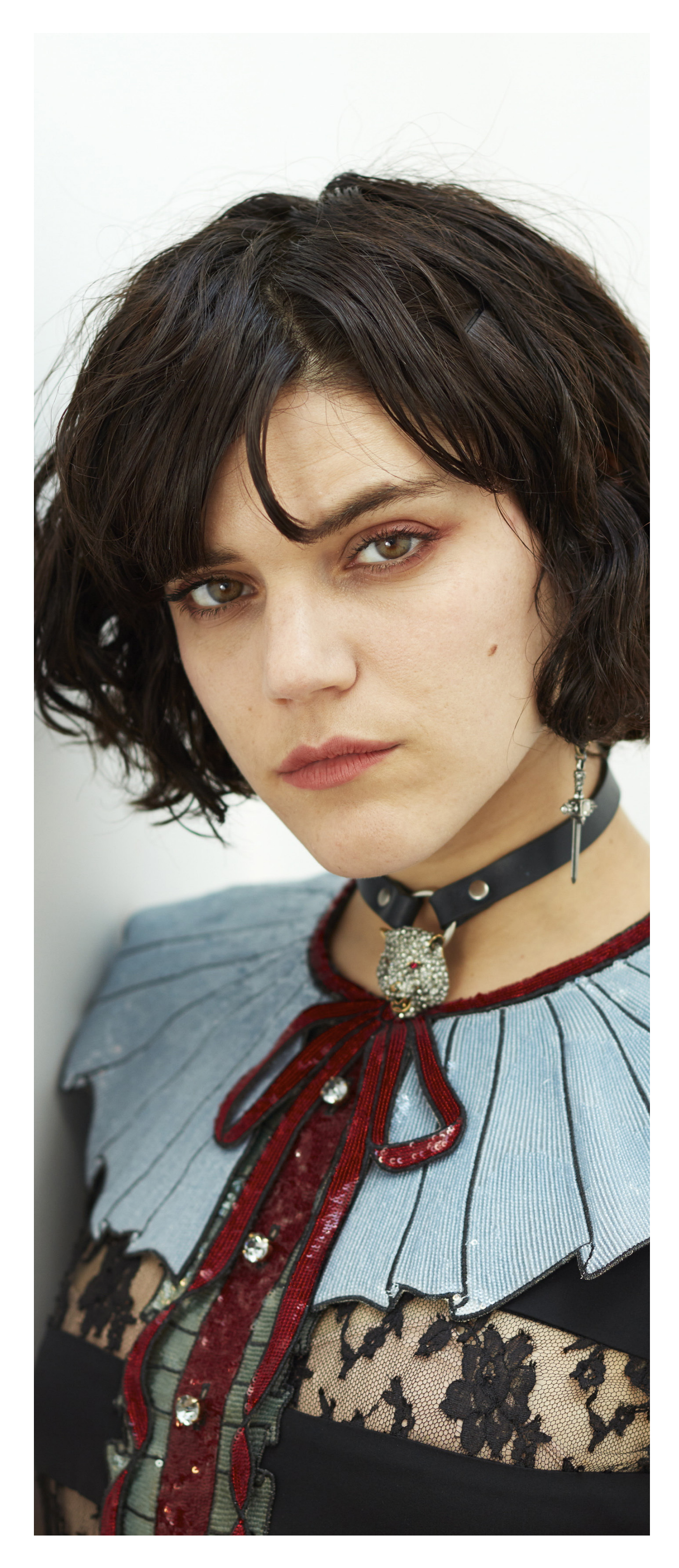
Unter dem Motto „Qualitätsaufnahmen aus aller Welt für globale Bedürfnisse“ ist die Schweizer GFC Collection seit 2007 auf dem Bildermarkt präsent.
Der Bestand von ca. 30.000 Aufnahmen fokussiert auf Themen wie Arbeit, Architektur, Brauchtum, Freizeit, Kultur, Landschaft, Menschen, Natur, Reisen sowie Sachobjekte und repräsentiert von A wie Andorra bis Z wie Zimbabwe eine Vielzahl von Ländern und Regionen.
Die Fotografen der GFC Collection versuchen, einen Mittelweg zwischen klassischer Darstellung und fotografischem Experiment zu finden, der neue Sichtweisen auf bekannte Motive in behutsamer Weise reflektiert.

In love with photography

Die Agentur Anzenberger wurde 1989 von Regina Maria Anzenberger gegründet und vertritt seitdem internationale Fotografen auf den Gebieten Dokumentation und in den letzten Jahren verstärkt Portrait und konzeptionelle Fotogeschichten.

von Rudolf Strobl

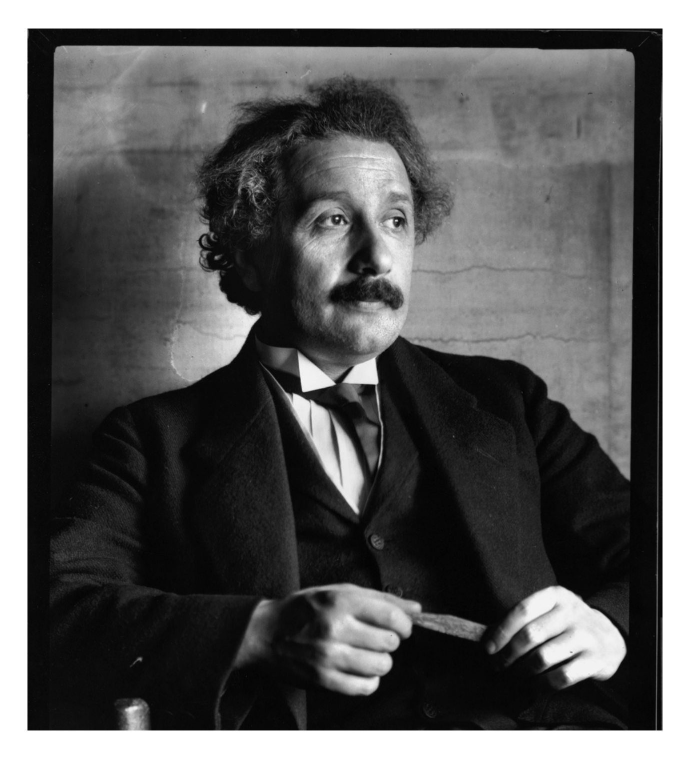
Kunden der Agentur sind redaktionelle Publikationen wie „New York Times“, „National Geographic“, „Geo“, „Stern“, „Vogue“, „The New Yorker“, „Aperture“ und „Le Monde“.
Viele der von der AnzenbergerAgency vertretenen Fotografen sind international bekannt und haben weltweit regelmäßig Ausstellungen in Galerien und Museen. Die meisten von ihnen veröffentlichten außerdem auch Fotobücher, die von renommierten Verlagen herausgegeben werden.
Nach vielen erfolgreichen Jahren der AnzenbergerAgency auf dem Gebiet der redaktionellen Fotografie und der Liebe zur Kunst, war die Gründung einer Galerie für Regina Maria Anzenberger fast ein zwangsläufiger, natürlicher Vorgang. 2002 war es dann so weit und Regina Anzenberger gründete die AnzenbergerGallery. Die Räume der Galerie befanden sich bis 2012 in der Zeinlhofergasse 7 (Nähe Naschmarkt). Im September 2012 gab es den großen Umzug in ein weiträumiges Loft der ehemaligen Anker Brotfabrik, die heute Brotfabrik Wien genannt wird.
Seit 2005 hat die Galerie auch einen sehr ausführlichen Internetauftritt unter **www.anzenbergergallery.com**.
Die AnzenbergerGallery zeigt vintage und vor allem zeitgenössische Fotografie, deren Qualität immer den höchsten Standards entspricht. Seit 2003 kooperiert die AnzenbergerGallery mit der Austrian National Library. Die Galerie zeigt Silber-Gelatine-Abzüge (von Original Glas Negativen) von Ferdinand Schmutzer. Zusätzlich hat die Galerie, in Zusammenarbeit mit der Austrian National Library und dem Intercultural



Portrait of French actress / singer Soko at Cannes film festival 2016
© Paul Grandsard / Anzenberger



Isabel Westwood, 2015, Britische Fashion Designerin. Bekannt als Gründerin des Punk Style in den 70ern.



Prof. Albert Einstein (1879-1955), Physicist and Nobel Laureate, 1921
© Ferdinand Schmutzer (1870-1928) / Agency Anzenberger



London 2016. Portrait des Fußball Stars Mesut Oezil.
© Horst Friedrichs / Anzenberger



Portrait des deutsche Schauspielers Meinhard Neumann beim Cannes film festival 2017. © Paul Grandsard / Anzenberger



Alexander Van der Bellen, Österreichischer Präsident seit Januar 2017. © Katharina Rossboth / Anzenberger

Social Project Graz, nach zweijähriger intensiven Vorbereitung ein Portfolio von Heinrich Kuehn mit dem Titel „The Collection of Autochrome Plates 1907-1913“ erarbeitet. Die Galerie ist außerdem exklusiver Herausgeber dieses Nachdrucks.
In den Ausstellungsräumen an der Absberggasse 27 in Wien, zeigt die AnzenbergerGallery bislang weitgehend noch nicht gesehene junge oder auch etablierte internationale Künstler in fünf Ausstellungszyklen pro Jahr.
Einige der Fotografen werden exklusiv von der Galerie vertreten, wie unter anderen Klaus Pichler, Reiner Riedler, Eugenia Maximova und in Wien, der international berühmte Fotograf Roger Ballen, einer der wichtigsten Fotografen seiner Generation weltweit.
Seit 2011 unterhält die Galerie auch einen Bookshop mit einer Auswahl von Bildbänden, einschließlich seltener, signierter und solcher Bücher, die von den Fotografen im Selbstverlag herausgegeben wurden. Im Juni 2013 startete der neue online Bookshop der AnzenbergerGallery, rechtzeitig zum ersten ViennaPhotoBookFestival, einer Kooperation zwischen AnzenbergerGallery und der Galerie OstLicht.
2014 ist die AnzenbergerMasterclass ins Leben gerufen worden. Vier erfahrene Fotografen führen 16 vielversprechende Fotografen durch den zehn Monate dauernden Prozess der Entwicklung eines fotografischen Langzeitprojekts.
Neben diesem Programm führt die Galerie auch noch diverse Workshops durch.

www.anzenberger.com

Frey bei picture alliance

Bernd Frey übernimmt ab sofort die Position des Head of Sales bei der Frankfurter Bildagentur picture alliance und verantwortet alle strategischen und operativen Vertriebsaktivitäten der dpa-Tochter.
„Mit Bernd Frey haben wir einen erfahrenen und zielorientierten Vertriebsexperten gefunden, der mit strategischem Weitblick dazu beitragen wird, den Erfolg der picture alliance weiterzuführen. Durch die ständige Analyse und Optimierung unserer Vertriebsprozesse wird er den Ausbau bestehender und die Entwicklung neuer Kundensegmente vorantreiben. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“, sagt Andreas Genz, Geschäftsführer der picture alliance.
Vor seinem Wechsel zur picture alliance hat Bernd Frey (50) selbständig als Berater für Content-Sales gearbeitet. Nach seinem Studium im Bereich Information und Dokumentation war er für die Verlagsgruppe Handelsblatt, GENIOS Wirtschaftsdatenbanken in Düsseldorf und Frankfurt tätig, zuletzt als Leiter Vertrieb und Marketing. Vor seiner Selbständigkeit hat er die Leitung des Vertriebs der PMG Presse-Monitor GmbH in Berlin übernommen, wo er sich erfolgreich um die Strukturierung und Neuausrichtung des Vertriebs kümmerte sowie die nachhaltige Erreichung der vorgegebenen Ziele sicherstellte.

„50 Jahre 68er Bewegung“

Die 68er stehen in Deutschland für die Studentenbewegung Ende der 60er Jahre, die zu einer der wichtigsten Zäsuren der deutschen Nachkriegsgeschichte wurde. In der Zeit des Aufbruchs und der Rebellion gingen Tausende auf die Straßen und protestierten gegen bestehende Normen, starre Strukturen, gängige Lebensansichten und gesellschaftliche Entwicklungen.
Für das Portal „50 Jahre 68er Bewegung“ hat die picture alliance aus dem umfangreichen Archiv und dem Bildangebot ihrer Partneragenturen Bildauswahlen zu allen relevanten Ereignissen und Persönlichkeiten der damaligen Zeit zusammengestellt. Rund 200 – bisher unveröffentlichte – Fotos aus dem dpa-Archiv wurden für das Projekt erstmals digitalisiert. Die Kollektionen zeigen Studentendemonstrationen, Transparente und Parolen, Proteste gegen Notstandsgesetze oder den Vietnamkrieg, Ostermärsche, den Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS), Sit-ins oder Teach-ins, aber auch den Lebensstil dieser Zeit, Musik, Mode und die Kommune I. Prominente 68er wie Rudi Dutschke, Rainer Langhans oder Karl Dietrich Wolff sowie der tragische Tod von Benno Ohnesorg sind ebenfalls Themen des Portals. Darüber hinaus gibt es Einblicke in die Pariser Mai-Unruhen, die US-Bürgerrechtsbewegung und den Prager Frühling.

Historischer Rückblick

Anlässlich der jüngsten Ausschreitungen in Charlottesville hat akg-images einen historischen Rückblick zu Robert E. Lee, dem Sezessionskrieg und dem Ku-Klux-Klan zusammengestellt.
Am 12. August 2017 kam es in Charlottesville wegen der Statue des Oberbefehlshabers der Konföderierten, General Robert E. Lee (1807-1870), welche die Stadtverwaltung entfernen will, von Seiten der Ultrarechten u.a. auch Anhängern des Ku-Klux-Klan, zur Eskalation von Gewalt. Rassisten kämpften gegen liberale Demonstranten und die 32-Jährige Heather Heyer wurde dabei getötet. General Robert E. Lee ist noch immer eine symbolträchtige Figur, die Amerika spaltet. Er war der letzte Oberbefehlshaber der Armee der Südstaaten im Sezessionskrieg – dem amerikanischen Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 – und gilt denen, die den Konföderierten nachweinen, bis heute als Vorbild.
Der Sezessionskrieg endete 1865 mit der Kapitulation der Südstaaten. Der Sieg gehörte den Nordstaaten, die unter der Führung von Abraham Lincoln die Abschaffung der Sklaverei durchsetzten.

akg hat Bella Italia im Fokus

Mit Bildern von Botticelli bis Tizian und deren unvergleichlichen Meisterwerken der bildenden Kunst und Architektur beeindruckt akg den Betrachter.
Italien als Sehnsuchtsort hat eine lange Tradition, denn nicht erst das Erscheinen von Goethes „Italienische Reise“ 1816/17 befeuerte diese Entwicklung und machte die Apenninen-Halbinsel zum Eldorado vieler Künstler und Kunstliebhaber. Im Dossier „Fotografie um 1900“ werden handkolorierte Aufnahmen von „Ricordo di Venezia“ gezeigt. Absolute Unikate, die Italien aus der Perspektive der faszinierenden Welt der Photochrome zeigen. Mit der „Reportagefotografie“ von Bernhard Wübbel, Eric Vandeville und Alfio Garozzo gibt akg einen Einblick in die umfangreichen und sehr vielschichtigen Fotobestände von akg-images.
Zum Abschluss wagt die Agentur einen Blick in die Zukunft mit der Rubrik Jahrestage – Dossiers zu wichtigen Jubiläen, Geburts- und Todestagen bis 2025, die fortlaufend aktualisiert werden.

PA Images neu bei imago

imago kooperiert mit PA Images, dem Bilderdienst der britischen Nachrichtenagentur Press Association. PA Images, mit über 20 Millionen online verfügbaren Fotos der größte Bildanbieter des Vereinigten Königreichs in den Bereichen News, Politik, Sport und Entertainment, kann ein Netzwerk von mehr als 65 internationalen Fotoagenturen aufweisen, die topaktuelles Bildmaterial zu allen wichtigen Events aus Großbritannien und der ganzen Welt liefern. Zusätzlich dazu greift die Agentur auf über 25 zum Teil preisgekrönte PA-Fotografen zurück.
Neben Bildern des aktuellen Tagesgeschehens verfügt PA Images über ein analoges Archiv mit mehr als zehn Millionen Fotos, die bis in die 1860er Jahre zurückreichen. Es umfasst über 100 Jahre britische Geschichte und Schlüsselmomente u.a. aus Politik, Sport und Entertainment – darunter eine umfangreiche Kollektion zu den Royals, die das Leben der britischen Königsfamilie dokumentiert.

APA-PictureDesk übernimmt Vertrieb für Imagno

Eines der bedeutendsten österreichischen Archive von Fotografien aus dem 19. und 20. Jahrhundert wird von Imagno Brandstätter Images, der renommiertesten historischen Bildagentur Österreichs, geführt. APA-PictureDesk übernimmt ab Juli die gesamten Vertriebsaktivitäten für das Imagno-Portfolio, um diese fotografischen Schätze gemeinsam noch besser zugänglich zu machen.

Die vom angesehenen Kunstbuchverleger Christian Brandstätter gegründete Sammlung einzigartiger Fotografien und anderer Bildmedien umfasst zurzeit etwa 3 Mio. Bilder, von denen bereits mehr als 170.000 in einer digitalen Bilddatenbank zugänglich sind. Außerdem repräsentiert Imagno bedeutende österreichische Fotografinnen und Fotografen, Museen und Sammlungen exklusiv. Von Kunst und Kultur über Politik und Wirtschaft bis hin zu Sport und Gesellschaft deckt das Archiv von Imagno, das laufend ergänzt wird, ein breites und tiefes Spektrum ab. Nachdem Teilbereiche dieser Bildersammlung bereits seit mehreren Jahren auf **www.picturedesk.com** verfügbar sind, bündeln beide Agenturen nun ihre Kompetenzen. Dazu verstärken zwei erfahrene Mitarbeiter von Imagno das Produktmanagement von APA-PictureDesk, um das Agenturgeschäft gemeinsam weiterzuentwickeln und Kundenbedürfnisse noch treffsicherer zu bedienen. Die Verkaufsaktivitäten für das gesamte Imagno-Portfolio, das nun vollständig über die Datenbank von APA-PictureDesk abrufbar ist, übernimmt das Vertriebsteam der APA.

„Ich freue mich darauf, mit meiner tatkräftigen Unterstützung dazu beizutragen, die Position von APA-PictureDesk als Kompetenzzentrum für kulturhistorisches Bildmaterial und historische Fotografie weiter auszubauen“, freut sich Gerald Piffl, Archivleiter von Imagno, auf die neuen Herausforderungen im Team der APA-Bildagentur.

Huber Images

Zum Jahresanfang haben Dr. Johannes Huber und Niklas Huber gemeinsam in dritter Generation die Geschäftsleitung bei Huber Images übernommen. Bewährtes bleibt erhalten: Exklusive Reisefotografie (Landschaft, Städte, Natur, Kultur) mit den Schwerpunkten Deutschland, Europa und ausgewählte Reiseziele weltweit. Besonderen Fokus legt man auf strenges Editing, individuelle Vorauswahlen und exklusive Bildsperrungen – all dies persönlich, freundlich, zuverlässig und schnell.

Als eines der ersten Projekte wurde die Website sowie Datenbank **www.huber-images.de** rundum erneuert, und man arbeitet nun mit seinen starken internationalen Partnern auch auf einer gemeinsamen Plattform zusammen. Neben der verbesserten Nutzerfreundlichkeit kann so zudem topaktuelles Bildmaterial schneller ohne Umwege angeboten werden.

In diesem Zuge wurde zum 25. Juli 2017 die ehemalige Bildagentur Huber auch im picturemaxx Mediennetzwerk zu Huber Images umfirmiert.

Wahlkampf Rituale

Der Visum-Fotograf Bernd Arnold fotografierte bereits neun Bundestagswahlkämpfe in den letzten 30 Jahren. Am 24. September fand die Bundestagswahl zum 19. Deutschen Bundestag statt und dies ist wiederum ein idealer Anlass, Strategien der Inszenierung und Selbstinszenierung quer durch alle Parteien zu erkunden.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen die ehemaligen Bundeskanzler Willi Brandt, Helmut Schmidt, Helmut Kohl, Gerhard Schröder und die Bundeskanzlerin Angela Merkel und deren Gegenparteien. Dabei richtet sich Arnolds analytischer Blick gerne auf die Gesten der Poliker/Innen. Außerdem minimalisiert er Bildräume, um ein scheinbar unwichtiges Detail offen zu legen.

Seit Jahren beschäftigte sich Bernd Arnold mit Macht und den Ritualen gesellschaftlicher Inszenierungen der Politik, Kirche, Halbwelt, Wirtschaft und in den Medien. **https://www.berndarnold.de/**

Finnland-Pix

Bilder aus Finnland bietet die Agentur Newspix24. Die Fotoagentur aus Finnland hat sich auf News, Editorial und Sport spezialisiert. Die Agentur arbeitet mit einem Netzwerk aus freiberuflichen Fotografen und deckt damit das gesamte Land ab.
Newspix24 steht für Qualität, Schnelligkeit, Zuverlässigkeit sowie für eine große und tiefe Bandbreite der Nachrichten-Fotografie. Die beiden Gründer des Unternehmens, Matti Matikainen und Kalle Parkkinen, verfügen über mehr als 30 Jahre Erfahrung als Fotografen und Foto-Agenten in diesem Bereich. **www.newspix24.com**

Pacific Coast

Die ddp Gruppe bietet jetzt exklusiv die Produktion der Entertainment Agentur Pacific Coast News in Deutschland, Österreich und der Schweiz über Intertopics an. Mit Büros in Los Angeles, New York, New Orleans, Miami und London ist Pacific Coast News immer genau da, wo die Celebrities sind. Ganz dicht dran berichten sie über die News aus der Welt der Schauspielerinnen und Models, der It-Girls und Musiker. Für Paparazzi und Celebrity Produktionen sind sie ebenso bekannt, wie für Crime, Breaking News und Human Interest.
Die aktuelle Produktion und das Archivmaterial sind zu finden bei www.intertopics.com und im my-picturemaxx unter den Places Intertopics und 360° Editorial.

Neue Agentur

Die Funke Mediengruppe gründet für ihr Foto- und Videogeschäft die Agentur Funke Foto Services GmbH. Das Unternehmen geht damit einen weiteren Schritt der Harmonisierung innerhalb des Konzerns und will damit auch die Qualität seiner Bildsprache optimieren. Mit der neuen Agentur stellt sich Funke außerdem verstärkt als Anbieter für weitere Verlage am Markt auf.
Die neue Agentur soll spätestens zum 1. Januar 2018 ihre Arbeit aufnehmen. In GmbH werden neue Arbeitsplätze geschaffen. Für Mitarbeiter, die aus der Gruppe ausscheiden, wird ein Sozialplan ausgehandelt.


Dürümoglu01 © Mert Dürümoglu

Fotobuchverlag im Wandel

In wenigen Wochen erscheint das portraitlalbum 04 aus der bekannten Fotobuchreihe „Die Alben“. In der komplett neu überarbeiteten 4. Ausgabe präsentieren wieder 110 der mehrheitlich deutschen Portrait-Fotografen auf 300 Seiten ihre neuesten und schönsten Arbeiten.

von Oliver Seltmann

Das bekannte Gesamtwerk aus dem Hause seltmann+söhne liefert großformatige Fotobücher im hochwertig gedruckten und gebundenen Coffeetable-Format, sortiert nach den unterschiedlichen Bereichen der Fotografie. Die Themenbücher erscheinen einmal bis zweimal jährlich und werden alle zwei Jahre aktualisiert.

Mit dem portraitalbum 04 erscheint der 24. Band in der Reihe der Fotografie-Jahrbücher. Nach über neun Jahren hat die Albenreihe ein rundum neues Design wie edles halbmattes Premium Naturpapier, partielle Bild-Lack-Veredelung, neue Umschlagshaptik und ein komplett überarbeitetes Layout! Geblieben ist aber das, was die Alben seit Jahren auszeichnet: das Coffeetable-Format in bekannter Softtouch-Haptik und natürlich die besten Fotos sowie der beste Druck.

Seit dem ersten Autoalbum 01, das Anfang 2008 erschien, ist es das bereits 25. Buch aus der bekannten und beliebten Albenreihe.

Oliver Seltmann, Mitglied im Art-Directors Club, Verleger und Herausgeber der Alben, hatte vor fast genau zehn Jahren die Idee zu dieser Buchreihe. Nachdem er selbst über zehn Jahre als Art-Director in großen Agenturen wie Scholz&Friends gearbeitet hat, kannte er die schwierige Situation von Fotografen und Agenten, sich bei potentiellen Auftraggebern zu präsentieren, aus eigener Erfahrung. Zu dieser Zeit gab es kein vergleich-



Friederike Kempter © Jackie Hardt

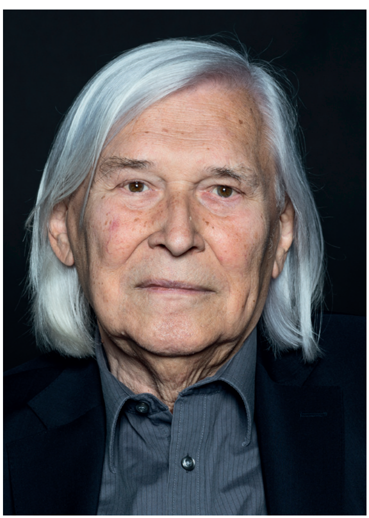


Katharina, 2015, Portrait No. 8, Impossible 8 x 10 B&W © Oliver Brachat



Shoebill © Tim Flach





bares Tool, um sich einen Überblick der aktuellen Fotografenszene zu verschaffen. Jeder Art-Buyer, Redakteur und Kreative hatte sein eigenes Ablagesystem, in dem die unzähligen Aussendungen der Fotografen und Agenten mehr oder weniger gesammelt wurden. Da fiel das Themenkonzept der Alben auf fruchtbaren Boden. Durch seine guten Kontakte zur Branche haben sich die Bücher schnell durchgesetzt. Gedruckt werden die Bücher in der 150 Jahre alten familieneigenen Druckerei Seltmann in Lüdenscheid, die

links: © Kai-Uwe Gundlach;
rechts: Peter © Thomas von der Heiden



Heike Makatsch © Sven Görlich

von Vater Frank und den zwei anderen Seltmannsöhnen Arno und Bernhard geführt wird.
In den nun fast zehn Jahren hat sich der Markt deutlich verändert und ist aktuell stark im digitalen Wandel. Umso erstaunlicher, dass das Konzept von den Büchern immer noch so gut funktioniert. In den Agenturen und Redaktionen sind die Bücher nach wie vor heiß begehrt. Auch die Nachfrage bei den Fotografen ist ungebrochen. So sind von den 110 Fotografen im neuen Portraitalbum mehr als ein Drittel neue und junge Fotografen, die sich zum ersten Mal in den Alben präsentieren. Insgesamt haben seit 2008 über 945 Fotografen ihre Bilder in den Alben gezeigt. Seit 2010 gibt es parallel zu den Büchern auch ein Onlineportal www.diealben.de mit knapp 1.000 Fotografen. Mit monatlich durchschnittlich 30.000 Klicks ist dies eine gute Ergänzung zu den Büchern.
Zum zehnjährigen Jubiläum in 2018 wird es spannende Neuigkeiten im Bereich Print und Online geben. Was genau geplant ist, verrät der Verlag noch nicht.
In den letzten zehn Jahren hat sich der Verlag neben den Alben zu einem renommierten und bekannten Fotobuchverlag entwickelt. Und dazu haben sicher auch die vielen Albenfotografen mit ihren spannenden Buchprojekten und Ideen beigetragen, die sie von der ersten Stunde an dem Verlag angetragen haben.
So sind in den letzten Jahren über 100 Fotobände mit internationalem Vertrieb verlegt worden. Damit erwarb sich der Verlag einen international bekannten und guten Ruf in der Fotowelt.



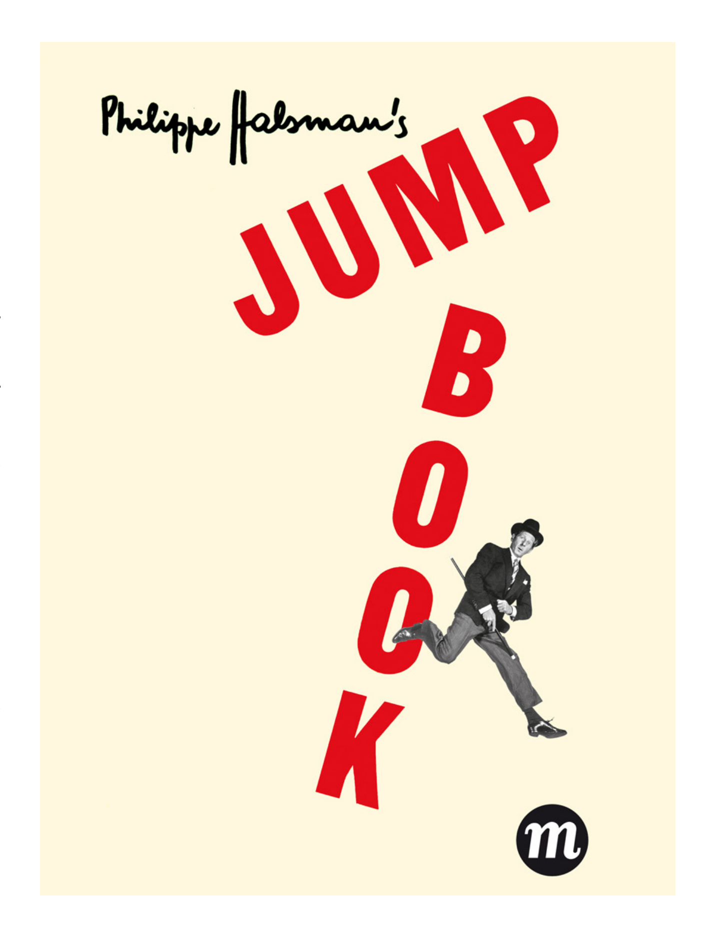

Langkofel

Berg... Die Alpen in 16 Begriffen

Ende September erscheint im Knesebeck Verlag der Bildband „Berg... Die Alpen in 16 Begriffen“ von Uli Wiesmeier.
Der Fotograf von Weltruf mit lebenslanger Leidenschaft für die Berge, zeigt die Alpen voller Ästhetik und überraschend anders. In den letzten vier Jahren suchte er 16 Begriffe mit dem Präfix BERG, wie BERGsee, BERGbauer, BERGführer oder BERGblick, deren fotografische Interpretation ihn reizte. Herausgekommen ist ein herausragender und unverstellter Blick auf die Alpen. Mit jedem seiner Fotos fordert er auf 327 Seiten (!) unser vertrautes Bild der Alpen heraus, findet Gegensätze und Reibungspunkte, zeigt die Bergwelt und ihre Menschen aus einem einzigartigen Blickwinkel. Er zeigt wie vielseitig und prächtig unsere Berge sind, aber auch welchem Wandel sie unterworfen sind. Er findet ungewöhnliche Bildpaare und Gegenüberstellungen wie die Tradition zwischen alten und jungen Bauern, Alpenpässe in Sommer und Winter oder Bergspitzen, die wie die Skylines der Megastädte (mit dem Aufzug) erklommen werden. Außerdem nimmt er sich auch der Schönheit aus der Luft an, genießt mit uns Ausblicke und gibt auch den Rettern in der Bergnot ein Gesicht. In begleitenden Essays von Stefan König im Dialog mit Uli Wiesmeier erzählen beide mehr über die Entstehung der Aufnahmen, den Zustand der Berge und die Veränderungen, denen sie ausgesetzt sind.

BERG...
Uli Wiesmeier, Stefan König
Die Alpen in 16 Begriffen
Gebunden mit Leineneinband, 328 Seiten,
mit 250 farbigen Abbildungen
Preis € 75,- [D] 77,- [A]
ISBN 978-3-95728-039-8
Erscheinungstermin 21. September 2017

Große Sprünge im Portrait



Ein neues interessantes Buch von Philippe Halsmann bringt die Schweizer Midas Verlag AG auf den Markt. Ein Bildband, mit welchem der Fotograf den Betrachter mit Bildern unerwarteter Momente überrascht.
Über einen Zeitraum von sechs Jahren beendete der bekannte Portraitfotograf Philippe Halsman in den 1950ern jede seiner Portraitsitzungen, indem er seine Modelle um einen Sprung bat. Grace Kelly, Marilyn Monroe, Audrey Hepburn, Robert Oppenheimer, John Steinbeck, Weegee, Aldous Huxley, Marc Chagall, Salvador Dalí, Brigitte Bardot und Groucho Marx hoben alle für ihn ab. Halsmans Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass selbst Richard Nixon, der Herzog von Windsor und viele andere Persönlichkeiten in die Lüfte stiegen, die ansonsten nicht gerade für ihre Spontanität bekannt sind.

JUMP! – Große Sprünge im Portrait, Philippe Halsman, 96 Seiten, € 29.90 | CHF 37, ISBN 978-3-03876-115-0 (Midas Collection)

Schwarzweiß-Fotografie

Im August erschien bei mitp das neue Buch von Bestseller-Autor Michael Freeman zur Schwarzweiß-Fotografie. Auf seine typisch sympathische Art beschreibt er darin alles, was monochrome Fotografie ausmacht. Illustriert ist das Buch sowohl durch Freemans eigene Werke als auch durch die von Ansel Adams, Brett Weston und anderen bekannten Fotografen.
Dieses wunderschön illustrierte Buch ist Michael Freemans Standardwerk zur Schwarzweiß-Fotografie und eine umfassende Quelle für alles, was Monochrom ausmacht.
Nach einer umfangreichen Einführung in die Historie und Tradition von Schwarz & Weiß widmet sich Michael Freeman allen erforderlichen digitalen Techniken wie Farbton- und Kontrastkorrektur, Bildbearbeitung, Infrarot, Hauttoneinstellungen und Filtern. Sie erfahren, was Sie bei der Umwandlung von Farbfotos in Schwarzweiß beachten müssen und wie Sie dabei die Kontrolle behalten.
Die Feinheiten der Bearbeitung können Sie in kleinen Tutorials Schritt für Schritt nachvollziehen. Zudem geht Michael Freeman auf Stil und Ästhetik dieses ausdrucksstarken Mediums ein, indem er sich berühmter Fotografien bedient, und liefert aufschlussreiche Analysen, warum ein Foto seine individuelle Wirkung entfaltet.Ob Low-Key, High-Key, HDR, Farbstiche oder Tonemapping – den kreativen Varianten sind keine Grenzen gesetzt. Beleben Sie Ihre Fotos mit der Schwarzweiß-Kunst und erhalten Sie die besten Bilder, die Sie jemals fotografiert haben.

Schwarzweiß-Fotografie – Das Playbook
Die zeitlose Kunst des Monochromen
von Michael Freeman
192 Seiten | 29,99 € (D)
ISBN: 978-3-95845-460-6

True Originals

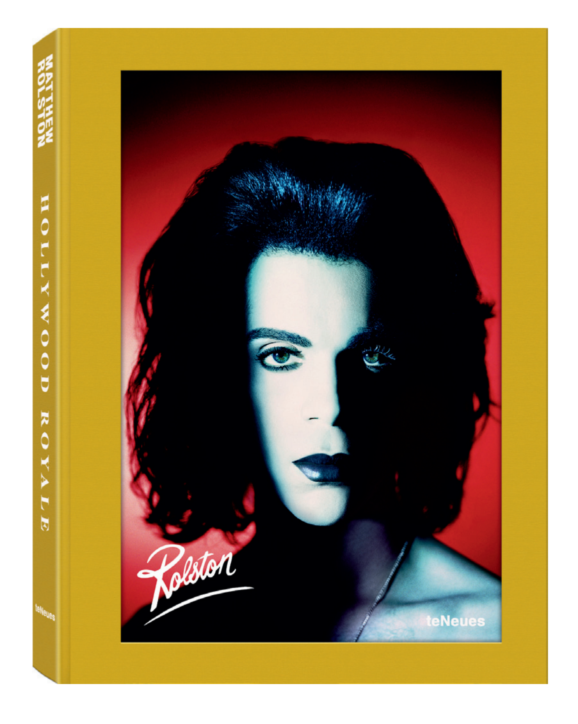
Ein neuer Fotoband aus dem Hause Seltmann. Das Buch ist eine Fan-Hommage an die originalen adidas Modelle, die sogenannten OGs – Basketball-, Tennis- und Laufschuhe aus den 70er, 80er und 90er Jahren. Mit viel Leidenschaft und Einsatz hat der Berliner Art-Direktor und Autor Marlon Knispel über 10 Jahre lang Fotos, Geschichten, Anekdoten, technische Fakten und echtes Insiderwissen gesammelt. Ernst-Heinrich Beckmann, Szene-Kenner und ehemaliger Redakteur eines Turnschuh-Magazins, hat die Texte dann in Form gebracht hat.
Das 200 Seiten starke Buch zeigt mehr als 100 original (OG) adidas Sneakers. Die Modelle werden chronologisch nach ihrer Markteinführung mit Ort und Zeit der Produktion präsentiert. Bekannte Sportler und Musiker, denen adidas mit eigenen Schuhmodellen ein Denkmal setzte, werden vorgestellt. Zusätzlich finden sich Interviews mit Sneakerheads, langjährigen Sammlern und Händlern.



True originals, Marlon Knispel, Ernst-Heinrich Beckmann
ISBN 978-3-94668-817-4, Erscheinungstermin Oktober 2017

Hollywood Royale

teNeues präsentiert den neuen Buchtitel HOLLYWOOD ROYALE: Out of the School of Los Angeles von Matthew Rolston. Das Buch erscheint im September 2017.
Matthew Rolston zählt zu den Ikonen der Hollywood-Fotografie – und zu einer Handvoll von Künstlern, die durch Andy Warhols Zeitschrift Interview bekannt wurden. Gemeinsam mit Herb Ritts und Annie Leibovitz, aber auch namhaften Kollegen wie Bruce Weber, Greg Gorman oder Steven Meisel, gehörte Rolston einer Gruppe von einflussreichen Fotografen an, die aus der Zeitschriftenszene der 1980er-Jahre kamen. Rolston half, die Sichtweisen dieser Zeit zu definieren – auf die Starfotografie, das Spiel mit den Geschlechtern und vieles andere mehr. Herausgeber dieses Buches ist der Galerist und Kurator David Fahey. In Rolstons vierter Monografie präsentiert er eine Reihe von überwältigenden Porträts, die das Jahrzehnt und seine unzähligen Talente auf herausragende Weise einfangen. Von Michael Jackson und Madonna über Prince und George Michael bis zu Cyndi Lauper spiegelt die Bildauswahl eine nahtlose Mischung aus Stil, Begabung



und Brillanz wider. Mit über 100 furiosen Fotografien aus einem immensen Gesamtwerk konzentriert sich dieser Band auf Rolstons unvergessliche Porträts von den bedeutendsten Celebrities der Epoche.

Pirelli Kalender

Der Pirelli Kalender 2018 von Tim Walker fängt in seinen Bildern die surreale Welt der Träume ein. Die auf zwölf Monate verteilten Aufnahmen erinnern an die Geschichte, die der englische Mathematiker, Schriftsteller und Diakon Charles Lutwidge Dodgson erstmals 1865 unter dem bekannten Pseudonym Lewis Carroll veröffentlichte:
Alice im Wunderland (ursprünglicher Titel: Alices Abenteuer im Wunderland.) Inspiriert von dieser fantastischen Erzählung schuf Tim Walker Tableaux-Vivants (Darstellungen von Werken der Malerei und Plastik durch lebende Personen) voller Anspielungen auf irreale Situationen und illusionäre Sprichwörter, doch stets mit Bezug zur englischen Kultur.
Zahlreiche großartige Künstler griffen das Märchen bereits auf und schufen mit ihren Werken neue Versionen davon. Das gilt auch für die Interpretation von Tim Walker. Mit 17 Stars aus den Bereichen Mode, Musik, Kino und Underground schuf er Bilder, die sich augenscheinlich weit von den berühmtesten Interpretationen des Märchens entfernen, und zwar in eine surreale Welt, die allerdings nie weit von unserem täglichen Leben entfernt scheint.

Bildband

Das Künstlerduo 431art – Haike Rausch und Torsten Grosch zeigt in ihrem umfangreichen Bildband „We graciously interfere with your perception“, wie zeitgenössische Kunst mit Gesellschaft interagieren kann.
Ihre konzeptuellen Arbeiten nehmen in multimedialen Installationen, Interventionen im öffentlichen Raum, partizipativer Kunst, sowie in fotografischen Arbeiten, Lichtinstallationen, Performances oder auch Arbeiten im virtuellen Raum Gestalt an.
Das zweisprachige Buch macht ihr breites Spektrum künstlerischen Schaffens der letzten 14 Jahre nach erlebbar. Mit ihrem Langzeitprojekt botanoadopt und der Pflanzenklappe sind sie auf internationalen Konferenzen vertreten.
431art erhielt zahlreiche Stipendien und ist in namhaften öffentlichen Sammlungen vertreten. Das Buch richtet sich nicht nur an Kunstfreunde, sondern an alle, die an den Veränderungen unserer Gesellschaft interessiert sind.

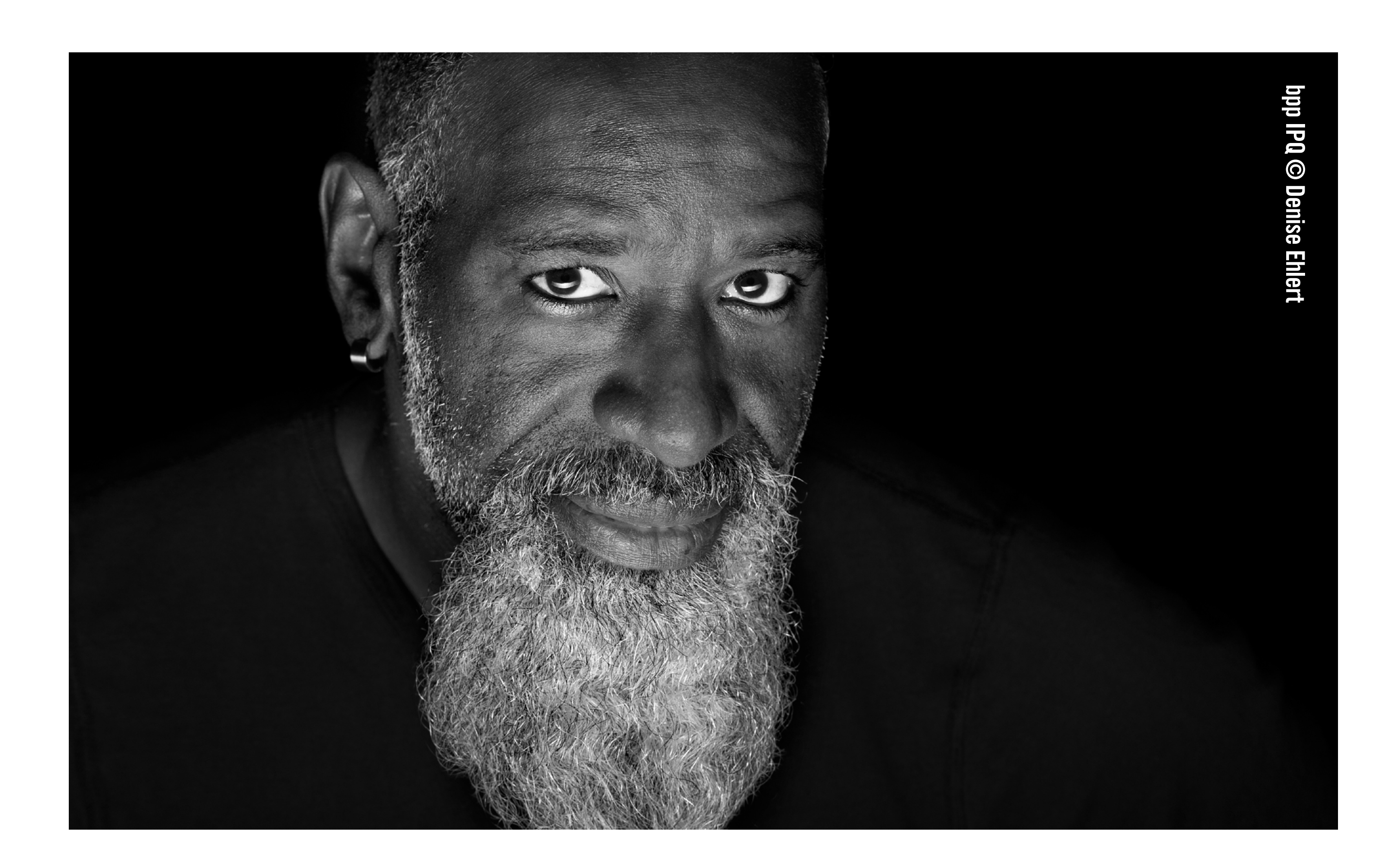
We graciously interfere with your perception
Hrsg.: 431art (Haike Rausch und Torsten Grosch)
Autoren: Christoph Wilhelm Aigner, Linn Burchert, Dr. Martin Doll, Dr. Ralph Fischer, Christian Kaufmann
Sprache: deutsch / englisch
Umfang: 176 Seiten
Hardcover, 21 × 28 cm
ISBN 978-3-944721-51-4
Preis € 39,00

Nur 1,6 Prozent

Harte Verhandlung waren erforderlich, um einen neuen Tarifvertrag für die Redakteure an Tageszeitungen und Zeitschriften zustande zu bringen. Die Zeitungsverleger mauerten während der Verhandlungen gewaltig, so dass letztendlich leider nur magere 1,6 Prozent Gehaltserhöhung für die Redakteure erreicht wurden.
Wenn man bedenkt, dass eine ganze Serie von Warnstreiks quer durch die Republik erforderlich war, um zu einem Ergebnis zu kommen, kann man sich vorstellen, dass die Mehrzahl der Beteiligten froh war, überhaupt zu einem Abschluss gekommen zu sein. Zum 1. August stiegen die Redakteursgehälter bei den tarifgebundenen Zeitungsverlagen um 1,6 Prozent und einen Monat später auch für die Zeitschriftenredakteure.

Umgezogen

Das Team der VISUELL hat die Räume in Baden-Baden aufgegeben. Wir werden in Zukunft das Büro des Dieter Franzen Verlag in Kuppenheim für unsere Tätigkeiten nutzen. Die Kleinstadt Kuppenheim liegt etwa zehn Kilometer nördlich von Baden-Baden im Nordschwarzwald.
Presseinformation VISUELL – Dieter Franzen Verlag
Eichelbergstraße 17, 76456 Kuppenheim, Tel.: 07222 40 89 50 oder 07222 40 89 51, Fax: 07222 40 89 52, email: info@franzen-verlag.de, www.piag.de, www.franzen-verlag.de, office@piag.de


bpp IPQ © Denise Ehlert

Vorgestellt: Der bund professioneller portraitfotografen – bpp

Der bund professioneller portraitfotografen (bpp) ist die mitgliederstärkste Berufsinitiative professioneller, kommerzieller Portrait- und Peoplefotografen in Deutschland und eine der größten in Europa.

Mit über 550 Fotografen aus Deutschland und dem benachbarten Ausland stellt der bpp eine sehr starke Berufsinitiative dar, deren Ziel es ist, das Image der professionellen Portraitfotografie zu stärken und die Fotografie jedes einzelnen nachhaltig auf ein qualitativ hochwertiges Niveau zu heben.
Der bpp listet die besten Hochzeits-, Portrait-, Nude- und Businessfotografen Deutschlands.

Fragt man sich, warum sich eine Fotografin oder ein Fotograf für eine Mitgliedschaft im bund professioneller Portraitfotografen (bpp) entscheidet, findet man viele Gründe dafür.
Die Initiative blickt auf 30 Jahre Netzwerkarbeit, kollegiales Miteinander, Weiterbildung und berufliche Qualifizierung zurück. Seit jeher steht allerdings die Förderung von Qualität und wirtschaftlicher Entwicklung in der professionellen, kommerziellen Portrait- und Peoplefotografie im Mittelpunkt. Aber vor allem schafft der bpp eine Plattform für den ehrlichen Meinungsaustausch unter Berufsfotografen
Der bpp steht für eine Interessengemeinschaft, in der das „Miteinander“ und „Füreinander“ an erster Stelle stehen. Er vertritt die Belange professioneller Portraitfotografen, die sich um die Eigenständigkeit ihres Berufs, um die Qualität und Wertschätzung ihrer

Arbeiten und um eine professionelle Außendarstellung dem Verbraucher gegenüber bemühen. Er bietet seinen Mitgliedern eine Fülle von Maßnahmen und Aktivitäten im Hinblick auf die optimale Entwicklung ihrer beruflichen Karrieren.

Entwicklung

Die Berufsinitiative für moderne Portrait- und Peoplefotografie ging aus der Initiative „Förderkreis Porträt" hervor, die 1988 von dem verstorbenen Fotografen Michael Belz gegründet wurde. Der bpp wird heute geleitet von Wolfgang Kornfeld, der bereits seit 18 Jahren Geschäftsführer ist.

Aufgabe

Der bund professioneller portraitfotografen bietet professionellen, kommerziell tätigen Portrait- und Peoplefotografen ein Leistungsportfolio für eine perfekte Außendarstellung und zur Optimierung der eigenen Wirtschaftlichkeit. Die Mitglieder erhalten hier das gesamte Service-Paket für ein erfolgreiches Geschäft aus einer Hand: Marketingstrategien und Werbemittel, individuelle Förderung, Workshops, Beratung & Coaching, Networking & Austausch, Zertifizierungen, Bildwettbewerbe und Leistungsqualifikationen nach internationalen Standards. Die Mitglieder können auch von einer maßgeschneiderten bpp Pressearbeit profitieren und sich somit von anderen Fotografen ihrer Region abheben.
Der bpp vergibt nach eingehender Prüfung festgelegter Bewertungskriterien ein Qualitätszertifikat an die Fotostudios seiner Mitglieder, für eine sehr gute Fotografie und Internetpräsentation, wobei die Leistungen der betreffenden Fotografen / Fotostudios in regelmäßigen Abständen von zwei Jahren neu begutachtet werden.

Zielsetzung

Neben der zeitgemäßen Aus- und Weiterbildung von Portraitfotografen verfolgt der bpp das Ziel, das Image und Ansehen der professionellen Portraitfotografie zu stärken. Alle Maßnahmen der Berufsinitiative sind darauf ausgerichtet, die Qualität der Fotografie ständig und nachhaltig zu verbessern, die Interessen der Fotografen zu wahren und die Mitglieder in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Qualitativer und formeller Anspruch

Das Leistungsangebot des bpp richtet sich an alle People-, Portrait- und Hochzeitsfotografen, die einen sehr hohen Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit haben und entweder ein reguläres Gewerbe angemeldet haben oder eine entsprechende künstlerische Anerkennung einer Hochschule besitzen. Dadurch setzen sich die bpp Fotografen von „unqualifizierten Billiganbietern" ab, die die Glaubwürdigkeit des Berufs negativ beeinflussen.
Bei jedem Antrag auf Mitgliedschaft prüft der bpp neben den rechtlichen Voraussetzungen die Professionalität und Qualität der Arbeit. Durch diese Überprüfung soll gerade auch jungen und neuen Portraitfotografen geholfen werden, die Wertigkeit ihrer Arbeit im Speziellen und die der Portraitfotografie im Allgemeinen zu erkennen. Nach der Bescheinigung eines hohen qualitativen Standards, erhält das aufgenom-

mene Mitglied das bpp Zertifikat. Als zusätzliche Auszeichnung kann dieses – je nach Level der Fotografie – von ein bis drei Sternen ergänzt werden. Das Mitglied darf das Zertifikat zur Abbildung auf seiner Homepage verwenden. Die qualitative Bewertung wird alle drei Jahre wiederholt.
Die Seriosität der Arbeit von bpp Mitgliedern wird auch durch einen Verhaltenskodex, den jedes Mitglied anerkennt, dokumentiert. In sehr kollegialer und freundschaftlicher Atmosphäre, in der die Leistung des jeweils anderen mit Respekt betrachtet wird, bilden die Mitglieder eine Berufsgemeinschaft, die sich mit viel Herzblut, Leidenschaft und Begeisterung dem Beruf des Portraitfotografen verschrieben hat.

bpp Webseite und bpp Facebook Profil

Das Rückgrat und Schaufenster aller bpp Maßnahmen bildet die Internetplattform www.b-p-p.info, die bereits ein Jahr nach Erscheinen eine der meistbesuchten Websites der Berufsfotografie war. Die Webseite hält Informationen für Verbraucher und Fotografen bereit und bietet damit kommerziellen Portrait- und Hochzeitsfotografen die Möglichkeit einer professionellen Selbstdarstellung und Interessenvertretung. Mehr als 10.000 Besucherzugriffe pro Monat dokumentieren das Interesse an einer modernen Portraitfotografie und an der Arbeit des bpp. Zum Oktober 2017 wird die Webseite des bpp komplett überarbeitet. Alle bpp Mitglieder sind mit einem umfassenden Profil in der Datenbank der Webseite vertreten. Darüber hinaus sind Webseite und das verlinkte bpp Facebook-Profil, Spiegel und Interaktionsportal für alle Aktivitäten des bpp, wie photokina, bpp Workshops, bpp convention und die Portraittage.

Weiterbildung – bpp Workshops

Weiterbildung auf höchstem Niveau ist seit fast 30 Jahren eine feste Säule der Berufsinitiative. Die aktuellen Sommerworkshops bringen viel Inspiration und neues Handwerkszeug in den oft festgefahrenen Studioalltag. „Nichts ist für uns Fotografen wichtiger, als uns neue Inspiration für unseren Studioalltag zu holen und über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen“, so Wolfgang Kornfeld, der Mann, der hinter den Kulissen steht und den bpp leitet.
In den Workshops werden die Mitglieder von erstklassigen Referenten in diversen Bereichen der Portraitfotografie gecoacht. Die Workshops finden in enger Zusammenarbeit mit den bpp Industriepartnern statt. bpp Mitglieder haben dabei die Möglichkeit, unterschiedliches Equipment und die neueste Technik in die Hand zu nehmen und damit Erfahrungen zu sammeln!
Die bpp Geschäftsstelle bietet die Workshops ausschließlich für Mitglieder zu einem sehr humanen Preis an, um einen großen Mehrwert zu schaffen.

Die bpp convention

Zur großen, alljährlich stattfindenden bpp convention im Frühjahr reisen neben den Fotografen aus Deutschland auch internationale Mitglieder aus Österreich, der Schweiz, Polen und den Niederlanden an. Herzlich willkommen sind auch die Partnerorganisationen aus dem benachbarten Ausland, wie z. B. die Dutch School of Photography (NL), photoprofessionals (CH) und Color Art Photo (CH).
Als interne Veranstaltung aller Mitglieder des bpp bietet die Convention eine vielfältige Balance aus Networking, Weiterbildung, Ausstellung und Unterhaltung. Höhepunkte sind unter anderem der Live Portrait Contest (LPC) sowie die Ehrung des Photographer of the Year. Das Publikum erwartet jedes Jahr ein umfangreiches Programm mit Vorträgen und Arbeitsproben von hochkarätigen, internationalen Peoplefotografen. Seit vielen Jahren arbeitet das Team hinter dem bpp mit international erfolgreichen Spitzenfotografen zusammen, die regelmäßig in Vorträgen, Workshops, Seminaren und auf Studienreisen ihr Können und Wissen vorstellen. Unter anderem zur bpp convention angereist sind Gabo (D), David Jay (USA), Stuart Weston (UK), Eolo Perfido (I), Vittorio Battelini (I), Alfred Särchinger (CH), Richard Mayfield (UK),Vincent Peters (D) und viele mehr.
Ferner bietet die bpp convention interessante Ausstellungen, Bildwettbewerbe (contests), Präsentationen, Preisverleihungen, Rückblicke, Ausblicke und Diskussionsforen rund um die Portraitfotografie. Die Veranstaltung wird von einer großen Fachausstellung begleitet. Die Besucher können sich hier zu Neuheiten, Produkten und Dienstleistungen der Fotofachindustrie beraten lassen. Kooperationspartner des bpp sind derzeit Multiblitz, Fujifilm, Olympus, Profoto, Nikon, Espon, Gemini, Manfrotto und Wacom.



bpp Workshoparbeit 2017. Quelle Foto: bund professioneller portraitfotografen – bpp



Live Portrait Contest International. Quelle Foto: bund professioneller portraitfotografen – bpp

Berufsqualifikation Bildwettbewerb: bpp contest, LPC, IPQ

Über Wettbewerbe und Leistungsnachweise können sich die bpp Mitglieder für nationale und internationale Auszeichnungen qualifizieren. Dadurch wird eine hohe Wertigkeit der Berufsfotografie gegenüber den Kunden der Fotostudios zum Ausdruck gebracht.

bpp contest

Die contests werden einmal jährlich in mehreren Portraitkategorien ausgeschrieben. Die besten Arbeiten aus bis zu 1.000 Einsendungen erhalten als Auszeichnung Gold- Silber und Bronze-Awards. Die Auszeichnung „Photographer of the Year“ ehrt den Fotografen, der in allen Kategorien die höchste Punktzahl erreicht. Ein weiterer wichtiger und beliebter Wettbewerb ist der alljährlich stattfindende Live Portrait Contest International (LPC; www.live-portait-contest.com).
Fotografinnen und Fotografen aus verschiedenen europäischen Ländern fotografieren vor Publikum und einer internationalen Jury live vor einem hochinteressierten Publikum dasselbe Thema. Gefordert werden eine klare inhaltliche Umsetzung des Themas, eine außergewöhnliche Ausleuchtung, interessante Blickwinkel und Bildausschnitte.
Der LPC existiert in dieser Form bereits seit 15 Jahren und gehört zu den außergewöhnlichsten Fotowettbewerben in Europa.

IPQ

Einmalig in Deutschland bietet der bpp Portraitfotografen Leistungsqualifikationen nach internationalem Standard an. Die IPQ (International Photographic Qualifications) des bpp geben den Mitgliedern die Möglichkeit, durch eine internationale, kompetente Jury von Spitzenfotografen ihre Arbeiten in verschiedenen Kategorien/Qualifikationsstufen bewerten zu lassen. Diese Bewertungen dienen der beruflichen Entwicklung und Förderung jedes Fotografen. Sie sind in den Niederlanden, Großbritannien und Amerika fester Bestandteil der professionellen Ausbildung. Die IPQ können in den Kategorien Portrait Photography, Wedding Photography und Creative People Photography in mehreren Leistungsstufen absolviert werden.
Reaktionen auf die neuen Qualifizierungsmöglichkeiten seitens der Mitglieder haben gezeigt, dass sehr viele Fotografen an solch professionellen Bewertungen ihrer Arbeiten interessiert sind.
Der bpp engagiert sich sehr stark dafür, dass diese Qualitätsmerkmale einer professionellen Portraitfotografie dem Verbraucher bekannt gemacht werden, so dass sich die IPQ auch hierzulande als Siegel für eine anspruchsvolle, professionelle Portrait- und Hochzeitsfotografie etablieren.

Beratung, Training Coaching

Der bpp ist Interessenvertretung, Ansprechpartner und Ratgeber rund um die Belange der professionellen Portrait- und Peoplefotografie. An drei Tagen in der Woche steht die bpp Geschäftsstelle den Mitgliedern für telefonische Beratung bei beruflichen Fragen oder Problemen zur Verfügung.

bpp Charity Aktion smile4asmile

Fotografieren, um zu helfen! Unter diesem Motto fanden im April 2017 bereits zum vierten Mal die Smile4aSmile Charity Days statt, die vom bpp organisiert werden. Insgesamt haben die bpp Fotografen in den letzten vier Jahren, seit dem Bestehen der Smile4aSmile-Aktion, über 110.000 Euro für Kinder in Not gespendet. Der Gedanke, sich gemeinsam für eine gute Sache einzusetzen, ist für alle bpp-ler sehr motivierend und bringt jedes Jahr einen großen Erfolg, primär für die betroffenen krebskranken Kinder und die Kinderkrebsstiftung, aber auch für jeden einzelnen bpp Fotografen und den bpp als „Marke“ und Initiator des Ganzen. Detaillierte Informationen zum Charityprojekt lesen sie unter **www.smile4asmile.de**

Networking

Durch den regelmäßigen Erfahrungsaustausch von hunderten von Mitgliedern aus Deutschland und dem benachbarten Ausland, durch intensive Kontakte zu ausländischen Berufsorganisationen, den Besuch von Seminaren, Workshops und anderen Weiterbildungsveranstaltungen mit Referenten aus der ganzen Welt, gemeinsame Aktivitäten im Marketingbereich und die Achtung berufsspezifischer Regeln verdeutlicht der bpp die Leistungsbereitschaft und Aktivität seiner Mitglieder.

Überarbeitung der Bildhonorar-Publikation

Am 14. September trafen sich in Berlin Fotoverbände zum gemeinsamen Brainstorming zur Neuauflage der Publikation „mfm-Bildhonorare 2018“.

Das im Juni dieses Jahres gewählte Führungsteam der Mittelstandsgemeinschaft Foto-Marketing (mfm), LL.M Medienrecht Sabine Pallaske und Architekturfotograf Soenne, hat sich zum Ziel gesetzt die Referenzbroschüre „Bildhonorare“ zu restrukturieren. Im Rahmen einer ersten Sondierungsrunde und Vorstellung des neuen Konzepts wurden die großen deutschen Fotoverbände sowie Vertreter branchenrelevanter Unternehmen zu einem Runden Tisch in Berlin eingeladen.
Alle eingeladenen Verbandsvertreter hatten ihre Teilnahme an dem Treffen zugesagt – ein Zeichen einer allgemeinen Zustimmung an einer Neuausrichtung der mfm. Das Treffen entwickelte sich zu einem interessanten branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch bezüglich der neuen Entwicklungen in der Bildvermarktung. Die einhellige Meinung der Teilnehmer war, dass die Verschiebung des Marktes von Print- zu vielfältigen Onlinebildnutzungen eine Überarbeitung der traditionell gewachsenen printorientierten Darstellung in den Bildhonoraren verlangt. Cross-Media-Nutzungen, eine veränderte Marktsituation und neu hinzugekommene Anforderungen an Bildverwendungen sollten die neue Darstellungsform der mfm-Publikation „Bildhonorare 2018“ prägen.



Darüber hinaus diente der Runde Tisch der Vorbereitung der Marktumfrage zu den aktuell marktüblichen Honorarkonditionen. Diese breitangelegte Studie ist maßgebliche Grundlage für die Erstellung der Honorarübersicht und wird alljährlich neu erhoben. Alle professionellen Bildurheber und Rechteinhaber an visuellem Content sind aufgerufen, sich an der Online-Befragung zu beteiligen, um der mfm ein ausgewogenes und vollständiges Bild über die aktuelle Marktsituation zu ermöglichen. Der BVPA und die teilnehmenden Verbände schicken den Umfrage-Link ab 4. Oktober an ihre Mitglieder.

Bußgeld für Google

Die Interessenverbände der Fotobranche, darunter auch die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di, begrüßen das von der EU-Kommission gegen die Firma Google verhängte Bußgeld.
Sie fordern den Suchmaschinenkonzern zugleich auf, die ihrer Ansicht nach rechtswidrige und den Interessen der Fotobranche schädliche Neufassung der Google-Bildersuche mit hochaufgelösten Bildern sowie Teilen- und Download-Funktion jetzt umgehend zu unterlassen.
„Wie bei Google Shopping führt Google, mit seiner Anfang Februar eingeführten Bildersuche zu einem zwischengeschalteten eigenen Angebot der Großbildansicht mit Teilen-Funktion, Download-Funktion und Ähnlichkeitsanzeige. Suchende werden so vom Besuch der Original-Webseiten mit Fotos abgehalten und der

Bilderdiebstahl erleichtert“, erklärte Mathias Jahn vom Bundesverband professioneller Bildanbieter (BVPA) als Koordinator der Foto-Verbände. Die Bundesgeschäftsführerin der dju in ver.di, Cornelia Haß, forderte: „Google muss sich beim Thema Bildersuche nun endlich bewegen und dem für die professionellen Fotoanbieter geschäftsschädigenden Treiben ein Ende bereiten.“ Die Interessenverbände hatten bereits im März mit einem offenen Brief an Google gegen die neue Bildersuche protestiert, die nach ihren Angaben bei betroffenen Foto-Anbietern zu einem Besucherrückgang von bis zu 90 Prozent führt und die Google-Bildersuche zur zentralen Fotoseite im Internet macht.
Ein mit Google durchgeführter Gesprächstermin im Mai führte zu keiner unmittelbaren Änderung. Ein weiteres Gespräch soll im September stattfinden.

CEPIC wählte neuen Vorstand

Im Rahmen der jährlichen Generalversammlung der CEPIC, die einen Tag vor Beginn des CEPIC-Congress stattfand, wurde am 14. Juni 2017 für die nächsten zwei Jahre ein neuer Vorstand (2017 - 2019) gewählt. Der neue Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern aus sechs verschiedenen europäischen Ländern. Präsident ist Alfonso Gutierrez. Vizepräsident ist Lars Modie (Schweden/ BLF/ IBL).

Weitere Ausschussmitglieder sind:

- John Balean (UK/ BAPLA/ TopFoto)
- Sergi Griño (Spain/ AEAPAF/Album)
- Martin Skultety (Germany/ BVPA/ Stockfood)
- Magali Tribalet (France/ SNAPIG/ Age Fotostock)
- Stephan Werder (Switzerland/ SAB/ Dukas)
- Sylvie Fodor ist Executive Director



Von links nach rechts: Lars Modie, Magali Tribalet, Sylvie Fodor, Alfonso Gutierrez, John Balean, Martin Skultety, Sergi Griño, Stephan Werder. Foto (René Fluger/ CTK):

BFF-Förderpreis startet im Oktober

Der Bundesverband Freie Fotografen und Filmgestalter (BFF) lobt einen der renommiertesten Nachwuchs-Wettbewerbe im Bereich Fotografie alljährlich neu aus. Der „Neue BFF-Förderpreis“ bietet 15 Studierenden die Chance, im Rahmen eines neu entwickelten Mentorenprogramms ein anwendungsbezogenes Fotokonzept zu erarbeiten und umzusetzen.

Die zehn besten Fotoarbeiten werden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Unter diesen Finalisten erhalten die drei herausragenden Ergebnisse als Auszeichnung den „Neuen BFF-Förderpreis“. Die Durchführung bis hin zur ersten Ausstellung des Projektes erfolgt in Kooperation mit dem Umweltfotofestival „horizonte zingst“.
„Mit dem neuen BFF-Förderpreis will der Verband als kompetenter Partner die angewandte Gegenwartsfotografie in besonderer Weise unterstützen und junge Talente fit für die Berufswelt machen“, sagt Frank Stöckel, Vorstandssprecher des BFF. „Den klassischen Ausbildungsinhalten der Hochschulen und Ausbildungsstätten wird ein Förderprogramm zur Seite gestellt, in dessen Mittelpunkt eine realistische, am Markt orientierte Aufgabenstellung steht. Der BFF ist davon überzeugt, dass die Kombination aus Workshop-Programm, Mentorenbegleitung und finanzieller Projektförderung sowie abschließender Ausstellung der Arbeiten und Preisverleihung für angehende Fotografen eine äußerst attraktive Plattform darstellt.“ Mit dem neuen Förderpreis-Konzept knüpft der BFF an die Erfolge seines erstmals in den achtziger Jahren ausgelobten Preises an, der international hohe Anerkennung genoss und als Seismograf für die fotografischen Strömungen der Gegenwart galt.
Gesucht werden die 15 besten Fotokonzepte, die sich inhaltlich mit relevanten Fragen der Zeit auseinandersetzen. Die Bewerber sind aufgerufen, sich ökologischen, ökonomischen oder kulturellen Themen zu widmen. Ihre Arbeiten sollen Impulse zur Gestaltung der Zukunft geben oder auf besondere Weise die Phänomene unserer Zeit widerspiegeln. Innerhalb der Fotografie sind alle Genres und Stile zugelassen.
Bewerben können sich Studierende (ab dem vierten Semester) der Fächer Fotografie, Foto-Design, Kommunikationsdesign und Visuelle Kommunikation, die an einer staatlich anerkannten Hochschule oder Ausbildungsstätte in Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeschrieben sind. Die Frist zur Einreichung startet am 1. Oktober und endet am 15. November 2017. Die 15 Teilnehmer des Förderprogramms werden von einer Jury aus allen Bewerbungen ausgewählt. Drei Monate lang haben sie Zeit, ihr Fotokonzept unter praxisbezogenen Bedingungen zu produzieren. Jeder der 15 Teilnehmer erhält ein Produktionsbudget von 1.500 Euro. Begleitet werden die jungen Talente von erfahrenen Mentoren (BFF-Fotografen, Art-Direktoren, Postproducern), die ihnen in zwei Workshops sowie Einzel-Coachings die Spielregeln des Berufsalltags vermitteln und sie in konzeptionellen, gestalterischen sowie technischen und abwicklungsbezogenen Fragen beraten.
Aus den im Rahmen des Förderprogramms entstandenen 15 Arbeiten wählt eine Fachjury – bestehend aus renommierten Fotoexperten der Fotobranche, Agenturen sowie Kunst und Medien – die besten zehn Fotoarbeiten für die Ausstellungspräsentation aus und kürt aus diesen die drei Preisträger des „Neuen BFF-Förderpreises“.
Die Ergebnisse werden im Mai 2018 in einer großangelegten Ausstellung während des Umweltfotofestivals „horizonte zingst“ und anschließend in einer Ausstellungstour gezeigt. Zudem werden die Arbeiten im BFF-Magazin und auf der BFF-Webseite sowie im Rahmen weiterer Veröffentlichungen vorgestellt. Als Anerkennung ihrer Leistung wird den zehn Finalisten zusätzlich eine BFF-Student-Mitgliedschaft angeboten.
Die drei Preisträger des „Neuen BFF-Förderpreises“ erhalten vom BFF-Premiumpartner OLYMPUS gestiftete Preise im Wert von 6.000 Euro. Ausstellungseröffnung und Preisverleihung finden im Rahmen des Umweltfotofestivals „horizonte zingst“ im Mai 2018 statt. Die Festivalveranstalter zeichnen zudem das, aus ihrer Perspektive, überzeugendste inhaltliche Konzept mit einem Sonderpreis aus.

Weitere Informationen zum „Neuen BFF-Förderpreis“ unter: https://bff.de/


Autorin Dorothe Lanc, Justitiarin des BFF. Foto: Alexander Vejnovic

Fotoassistenten – Selbständig oder abhängig beschäftigt?

In jüngster Vergangenheit mehren sich Diskussionen über den sozialversicherungsrechtlichen Status von Fotoassistenten. Hier kursieren diverse Gerüchte, unter anderem, dass Fotoassistenten grundsätzlich und ausnahmslos immer als abhängig Beschäftigte des Fotografen zu behandeln seien.

von Rechtsanwältin Dorothe Lanc

Hintergrund für diese Gerüchte sind Prüfungen und Statusfeststellungsverfahren, die die Deutschen Rentenversicherung (DRV) z.B. im Rahmen von Betriebsprüfungen durchführt. Kommt die DRV bei einer solchen Betriebsprüfung zu dem Ergebnis, dass der freiberufliche Fotoassistent vom Fotografen wie ein abhängig Beschäftigter eingesetzt wird, kann sogenannte „Scheinselbständigkeit“ vorliegen. Von Scheinselbständigkeit spricht man daher dann, wenn eine vertragliche Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und einem selbständigen Dienstleister einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis gleich kommt.

Stellt die DRV den Tatbestand der Scheinselbständigkeit fest, wird das Vertragsverhältnis rückwirkend als sozialversicherungspflichtig eingestuft mit der Folge, dass der Auftraggeber sämtliche Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherungsbeiträge nachzahlen muss. Die DRV und auch Arbeitsgerichte behandeln den Scheinselbständigen also wie einen Arbeitnehmer, dessen Auftraggeber wie einen Arbeitgeber. Gleichzeitig können wegen „Sozialversicherungsbetruges“ strafrechtliche Konsequenzen drohen.

Darüber hinaus können steuerrechtliche Korrekturen, z.B. beim Vorsteuerabzug der Honorarrechnungen, notwendig sein. Insgesamt drohen dem Fotografen in einem solchen Fall also empfindliche Konsequenzen und harte Sanktionen. Jedoch ist die in diesen Fällen von der DRV aufgestellte Behauptung, der Fotoassistent sei tatsächlich abhängig beschäftigt, kritisch zu hinterfragen und juristisch in jedem Einzelfall zu prüfen. Deshalb prüfen Juristen sogenannte „charakteristische Merkmale“, die ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis kennzeichnen.

Typisch für ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis sind die in dem seit dem 1. April 2017 im Rahmen des neuen Werkvertragsgesetzes eingeführten § 611a BGB aufgezählten Kriterien. Hier hat der Gesetzgeber nun erstmals das abhängige Beschäftigungsverhältnis wie folgt definiert: „Durch den Arbeitsvertrag wird der Arbeitnehmer im Dienste eines anderen zur Leistung weisungsgebundener, fremdbestimmter Arbeit in persönlicher Abhängigkeit verpflichtet. Das Weisungsrecht kann Inhalt, Durchführung, Zeit und Ort der Tätigkeit betreffen. Weisungsgebunden ist, wer nicht im Wesentlichen frei seine Tätigkeit gestalten und seine Arbeitszeit bestimmen kann. Der Grad der persönlichen Abhängigkeit hängt dabei auch von der Eigenart der jeweiligen Tätigkeit ab. Für die Feststellung, ob ein Arbeitsvertrag vorliegt, ist eine Gesamtbetrachtung aller Umstände vorzunehmen. Zeigt die tatsächliche Durchführung des Vertragsverhältnisses, dass es sich um ein Arbeitsverhältnis handelt, kommt es auf die Bezeichnung im Vertrag nicht an.“

Dieses neue Gesetz enthält damit die ohnehin schon durch das Bundesarbeitsgerichts (BAG) in jahrzehntelanger Rechtsprechung entwickelten und anerkannten Grundsätze zum Arbeitnehmerbegriff. Das Gesetz bringt also eigentlich rechtlich nichts Neues, die Rechtslage ändert sich hierdurch nicht. Gleichwohl verspricht sich der Gesetzgeber laut Gesetzesbegründung, dass mit diesem Gesetz „mißbräuchliche Gestaltungen des Fremdpersonaleinsatzes durch vermeintlich selbständige Tätigkeiten verhindert und die Rechtssicherheit der Verträge erhöht wird.“

Reichte es bisher für die Annahme einer selbständigen Tätigkeit aus, eine eigene Internetseite zu betreiben, eigenes Briefpapier zu verwenden und für mehrere Auftraggeber tätig zu sein, hat sich nunmehr die Sichtweise der DRV geändert. Denn neuerdings will die DRV offenbar bereits dann ein abhängiges Arbeitsverhältnis erkennen, wenn allein schon die Kriterien der Weisungsgebundenheit und der Anwesenheit am vom Auftraggeber vorgegebenen Ort erfüllt sind.

Dass das Kriterium der Weisungsgebundenheit aber nicht das einzige und entscheidende Merkmal einer abhängigen Beschäftigung sein kann, ergibt sich aus der Natur von Dienstleistungsverträgen. Schließlich unterliegen ja selbständige Fotografen den „Weisungen“ und Vorgaben ihrer Kunden und Agenturen genauso wie Architekten, Schönheits-Chirurgen, Rechtsanwälte, EDV-Berater, Caterer u.v.m. Auch die Anwesenheit am vom Auftraggeber vorgegebenen Ort kann allein keine abhängige Beschäftigung begründen, weil dies nicht notwendigerweise eine persönliche Abhängigkeit vom Kunden zur Folge hat. Vielmehr liegt es oft in der Natur der besprochenen Vertragskonditionen (z.B. bei Handwerkern, IT-Experten, InterimsManagern, Beratern etc.), dass der Dienstleister die Tätigkeit nur am Ort des Kunden bzw. an einem vom Kunden ausgewählten Ort ausgeübt und mit anderen Beteiligten zusammenarbeiten muss, so dass die persönliche Präsenz beim Kunden vor Ort sogar typisch und unverzichtbar für bestimmte Tätigkeiten ist.

Da die Rechtsprechung der obersten Gerichte und der Gesetzteswortlaut des § 611a BGB darüber hinaus verlangen, dass eine Gesamtbetrachtung aller Umstände vorzunehmen ist, ist jeder Einzelfall unter Beachtung aller maßgeblichen Umstände separat zu prüfen. Wer „selbständig“ ist, definiert zudem § 84 Abs.1 Satz 2 HGB. Danach ist selbständig, wer im Wesentlichen frei seine Tätigkeit gestalten und seine Arbeitszeit bestimmen kann. Entgegen der offenbar derzeit geübten Praxis der DRV darf man also gerade nicht pauschal und isoliert von der Erfüllung einzelner Negativ-Kriterien auf eine Scheinselbständigkeit bzw. ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis schließen. Vor diesem Hintergrund verbietet sich auch die pauschale Behauptung, Fotoassistenten seien stets und ausnahmslos als

abhängig Beschäftigte des Fotografen zu behandeln. Letztendlich kommt es also auf die Ausgestaltung der Zusammenarbeit von Fotograf und Fotoassistent im Arbeitsalltag und auf die zwischen den Parteien gelebte Vertragspraxis an. Fotografen sollten daher die Zusammenarbeit mit ihren Fotoassistenten auf den Prüfstand stellen und differenziert betrachten: Indizien für eine abhängige Beschäftigung eines Fotoassistenten, insbesondere je mehr von diesen vorliegen, können sein:

- Tätigkeit ausschließlich bei demselben Fotografen
- keine oder nur wenige weitere Auftraggeber
- keine eigenen Fotojobs
- 40-(oder mehr)Stunden-Woche bei demselben Fotografen
- ständige Anwesenheit im Studio und/oder sonstigen vom Fotografen vorgegebenen Orten
- unbeschränkte Verpflichtung, allen Weisungen des Fotografen Folge zu leisten
- festes monatliches Honorar
- wirtschaftliche / existenzielle Abhängigkeit des Fotoassistenten vom Fotografen, d.h. 5/6 seiner Einnahmen bestreitet der Assistent durch die Beauftragung durch denselben Fotografen

Indizien für eine Selbständigkeit eines Fotoassistenten, von denen möglichst viele gegeben sein sollten, sind:

- Buchung nur für einzelne, ein- oder mehrtägige Projekte
- Buchungsanfragen können vom Fotoassistenten abgelehnt werden, er bestimmt seine Termine selbst
- der Fotoassistent kann zwischen mehreren Anfragen frei wählen
- er hat mehrere oder sogar viele Auftraggeber
- der Fotoassistent bestimmt die Höhe seines Honorars selbst
- Leistungen des Fotoassistenten sind im Auftrag klar bestimmt
- seine Einnahmen bestreitet er durch die Aufträge vieler verschiedener Auftraggeber und ist nicht von einem Auftraggeber allein wirtschaftlich abhängig und darauf angewiesen, von diesem beauftragt zu werden
- er handelt und verhandelt wie ein Unternehmer
- er übernimmt während der Assistenz Routinearbeiten und administrative Tätigkeiten weitestgehend unabhängig vom Fotografen und weisungsfrei
- er hat bereits eigene Foto-Aufträge
- er ist bereits selbst als Künstler in der Künstlersozialkasse (KSK) versichert

Nichts anderes gilt im Wesentlichen für die Tätigkeit von Fotomodellen: Für Modelle hat das Bundessozialgericht (BSG) entschieden, dass eine generelle Aussage darüber, ob ein Fotomodell eine abhängige Tätigkeit ausübt, nicht möglich sei. Vielmehr komme es auf den Einzelfall an (BSG, Urteil v. 12.12.1990 Az. 11 RAr73/90). Für die Einordnung der Rechtsbeziehung von Modell und Auftraggeber komme es auf den Grad der persönlichen Abhängigkeit an, insbesondere ob die Modelle weisungsabhängig arbeiteten. Insbesondere bei kurzfristigen Engagements können die Einzelheiten der vertraglichen Verpflichtung des Modells festgelegt sein. In diesen Fällen kommt eine Eingliederung des Modells in den Betrieb des Fotografen nur dann in Betracht, wenn der Auftraggeber nach den von beiden Seiten verfolgten Zwecken und Interessen die verbleibenden Varianten der Ausführung einseitig durch den Auftraggeber bestimmen kann.

Praxistipp

Prüft die DRV die Beschäftigungsart eines Fotoassistenten, sollte der Fotograf sich nicht von der DRV durch eine mögliche falsche Bewertung der Sach- und Rechtslage unter Druck setzen und vorschnell – ohne einen Anwalt zu fragen – Nachzahlungen von Sozialversicherungsbeiträgen leisten. Denn die DRV unterlässt oft die von Rechtsprechung geforderte sowie gesetzlich vorgeschriebene Einzelfallprüfung und droht mit dem Damoklesschwert der Scheinselbständigkeit, wobei es ihr vielfach dann nur darum gehen dürfte, möglichst viele Beiträge für die Sozialversicherungen zu generieren und leere Kassen zu füllen. Also: Rechtzeitig einen Anwalt fragen – spätestens, wenn die DRV einen Nachzahlungsbescheid schickt! Der Anwalt prüft dann, ob man dem Bescheid widersprechen oder sogar dagegen klagen kann.

Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. BFF, Postfach 750330, D-70603 Stuttgart Senefelderstraße 19, 73760 Ostfildern-Ruit, Tel. 0711 / 473422 Fax 0711 / 475280, info@BFF.de www.BFF.de, Justiziarin: Dorothe Lanc
Tel. 0211 / 4497428, info@
www. kultur-und-kreativrecht.de

Spähsoftware am Arbeitsplatz

Es ist für jeden Arbeitnehmer unangenehm zu wissen, dass während seiner Arbeitszeit alle seine Tätigkeiten lückenlos überwacht werden. Sogenannte Keylogger bieten diese Möglichkeit. Durch ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts wurden die Rechte der Arbeitnehmer gestärkt.

Der Überwachung durch Spähsoftware auf Firmencomputern am Arbeitsplatz setzte das Gericht enge Grenzen. Bildschirmfotos und das Protokollieren der Tastatureingaben sind unzulässig, entschied das Gericht. Dieses verletze das Recht des Arbeitnehmers auf informationelle Selbstbestimmung.

Im konkreten Fall traf es einen Programmierer, dem gekündigt wurde, weil die Auswertung eines Keyloggers ergab, dass der dienstliche Computer in erheblichem Umfang und während der Arbeitszeit für private Angelegenheiten genutzt worden war.

Strengere Maßstäbe

Bislang war es möglich, einstweilige Verfügungen gegen Medien ohne deren Anhörung durch das Gericht zu erwirken. Dies könnte bald der Vergangenheit angehören.

Auf Antrag des Spiegels hat sich das Bundesverfassungsgericht mit diesem Thema beschäftigt (Az. 1 BvQ 16/17).

Es besteht kein Zweifel daran, dass ein Prominenter, der sich durch eine Berichterstattung in seinen Rechten verletzt fühlt und vor Gericht zieht, nur sein gutes Recht in Anspruch nimmt. Findet er auch noch einen Anwalt, dessen Spezialgebiet „Presserecht“ ist, so weiß dieser ganz genau, dass er für das Verfahren das Landgericht Hamburg wählen muss. Dieses Gericht steht in dem Ruf, zumindest im einstweiligen Verfügungsverfahren besonders oft für den Kläger und gegen das Medium zu entscheiden. Wenn der umstrittene Bericht erst einmal per einstweiliger Verfügung verboten wurde, verstreicht bis zur Hauptverhandlung, in der es um den eigentlichen Streit geht, viel Zeit und der Kläger hat sein Ziel bereits erreicht.

Die bisherige Praxis wurde zwar nicht verboten, aber das Bundesverfassungsgericht hat erlaubt, dass sich betroffene Medien, die nicht angehört wurden, künftig direkt beim Verfassungsgericht beschweren können und nicht wie früher den Instanzenweg einschlagen müssen. Karlsruhe begründet die Entscheidung damit, dass zwischen Kläger und Beklagtem „Waffengleichheit“ bestehen müsse.

Damit ist es nicht mehr so einfach wie bisher, der Presse einen Maulkorb umzuhängen.



Liia und Bonnie Weddell © Marc Hayden

Dein Model wird es dir danken

Interview Marc Hayden

von Jannis Groh

Hi Marc, vor rund fünf Jahren hast Du Deinen Job bei Apple an den Nagel gehangen und Dich als Fotograf selbstständig gemacht. Seither hast Du Dir mit deinen ganz besonderen Portraits einen Namen in der Branche erarbeitet. Viele Marken und Agenturen wollen mit Dir zusammenarbeiten. Und das merkt auch die Instagram-Community – über 130.000 Menschen folgen Dir auf Instagram. Wahnsinn.

Doch mal unter uns, wie hat es sich angefühlt, die Sicherheit deines Jobs aufzugeben und sich in das Abenteuer Fotografie zu stürzen?

Marc Hayden: Es hat mein Leben definitiv komplett verändert. Einerseits war es sehr aufregend und befreiend, etwas Neues zu erleben. Auf der anderen Seite war es aber auch ernüchternd, da das Gehalt aus meinem Vollzeit-Job wegfiel. Nichts lässt einen härter arbeiten, als der Druck, seine Rechnungen zu bezahlen!

Du hast mal gesagt, dass du Dich erst aufgrund der Instagram App auf deinem Handy richtig mit der Fotografie auseinandergesetzt hast. Meinst Du, Du hättest Dich auch dann entschieden Fotograf zu werden, wenn es Instagram nicht geben würde?



Alexandra Margaux © Marc Hayden

Hmm... ich denke schon. Ich wollte weg von Apple und brauchte etwas, um meine Kreativität rauszulassen. Ja, ich denke, dass es auch ohne Instagram so gekommen wäre. Ehrlich gesagt, war es eher die Handy-Kamera selbst, die der Auslöser für mich war. Eine gute Kamera immer griffbereit in meiner Hosentasche zu haben, war der Startpunkt meiner Karriere.

Dennoch schien Instagram deine Karriere mit voran getrieben zu haben. Was denkst Du, wie wichtig ist Instagram heute noch für Dich?

Immer noch sehr wichtig! Aber das möchte ich in Zukunft ändern. Ich werde Instagram immer lieben und nie vergessen, wie meine Karriere dadurch beeinflusst wurde. Aber ich möchte einfach nicht davon abhängig sein. Instagram hat sich sehr verändert. Die Inhalte, der Algorithmus, wie Bilder anzeigt werden. Deshalb möchte ich mich etwas davon freimachen.

Viele Deiner Bilder veröffentlichst Du im Internet. Da werden sie mit Sicherheit auch oft ohne Deine Erlaubnis kopiert und weiterverbreitet, oder? Erzähle uns doch mal von Deiner bisherigen Erfahrung mit Bilderklau.

Ich glaube, das große Problem ist, dass Leute das Urheberrecht nicht verstehen oder kennen. Ich habe es schon oft erlebt, dass namenhafte Agenturen, Künstler-Managements und Andere aus unterschiedlichsten Branchen an der Nutzung meiner Bilder interessiert sind, ohne auch nur einen Schimmer zu haben, wie Bildrecht funktioniert.
Viele glauben, dass man Bilder einfach aus dem Internet kopieren und verwenden darf. Ich gebe zu, dass ich mir, bevor ich Fotograf wurde, auch nicht viele Gedanken über Urheberrecht gemacht habe. Das ist ein echtes Problem!

2015 hast Du mal gesagt: „Ich gucke mir immer vor dem Shooting die Social Media Profile meiner Models an. Ich will einfach herausfinden, wie das Model tickt und wie ich das bestmögliche Bild bekomme.“ Machst du das heutzutage immer noch?

Ha. Das werde ich immer machen! Ich möchte einfach sehen, was das Model mag und wie es sich selbst sieht. Das hilft mir einfach ungemein. Ich sage mir immer: „Mach‘ einfach deine Hausaufgaben. Man kann sich nie genug vorbereiten!“

Wenn man sich deine Fotos anguckt, hat man das Gefühl, wirklich die Persönlichkeit des Models zu sehen. Welchen Rat kannst Du anderen Fotografen mitgeben, wenn es darum geht, dass sich die Models vor der Kamera wohlfühlen?

Das ist so essentiell beim Fotografieren! Es geht nicht um die Kamera, die Linse oder die Nachbearbeitung… es geht darum, eine Verbindung zu seinem Model herzustellen. Nur dann bekommst du ein gutes Foto. Ich habe schon viele Geschichten über komische Typen hinter der Kamera gehört, bei denen sich die Models unwohl gefühlt haben. Dementsprechend kommen auch schlechte Fotos dabei raus. Models sind auch nur Menschen. Sie haben eine Geschichte zu erzählen. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig herauszubekommen, wen du da gerade fotografierst, bevor du ein gutes Bild schaffen kannst. Aus diesem Grund unterhalten wir uns vor dem Shooting immer erst einmal bei einer guten Tasse Kaffee. Ganz dem Motto: „Sei ein anständiger Mensch. Dein Model wird es dir danken.“

Du hast bereits für viele Marken und Kampagnen gearbeitet. Wie schaffst Du es dabei, Deinen eigenen Stil zu bewahren, wenn Dir die Unternehmen vorschreiben, wie Du zu fotografieren hast?

Gute Frage! Das war nicht immer leicht – gerade am Anfang der Karriere. Einige haben mich gefragt, ob ich den Stil eines anderen Fotografen imitieren könnte. Das war auf jeden Fall komisch. Der Schlüssel aber ist, sich mit den Leuten hinzusetzen und ihnen zu erklären, was ich mache und was sie von meiner Arbeit erwarten können.

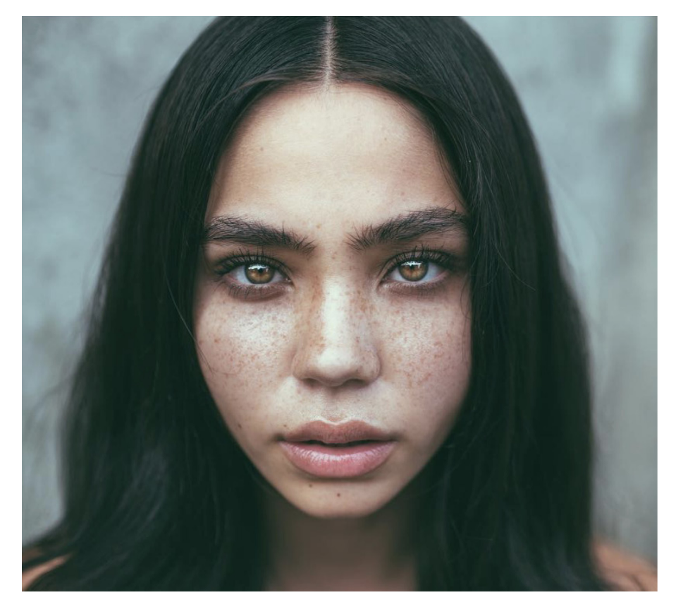
Marc, danke, dass Du uns an Deiner Geschichte teilhaben lassen hast. Deine Geschichte zeigt, dass es nie zu spät ist, seinen Traum zu leben. Noch eine letzte Frage: Wenn Zeit, Geld und andere Faktoren keine Rolle spielen würden, wie würde dein absolutes Traumprojekt aussehen?

Models auf der ganzen Welt in ihren Heimatstädten fotografieren! Ich will diese lokale Umgebung und ich will sie jetzt! [lacht]

Phoebe Torrancel © Marc Hayden



Alexandra Margaux © Marc Hayden



Christina Nadin © Marc Hayden



Bodypainting in Perfektion

Der Künstler, Musiker und Fine Art Bodypainter Johannes Stötter wurde in Südtirol geboren. Seine frühe Kindheit verbrachte er in den Hochalpen und wuchs in einer Musikerfamilie mit drei Brüdern und einer Schwester auf.

Er singt, spielt Geige, Flöte und die Bouzouki in der Celtic Folk Band „Burning Mind". Er studierte Erziehungswissenschaften und Philosophy an der Universität Innsbruck und war an einigen sozialen Projekten beteiligt, die er jeweils mit Kunst und Musik kombinierte.

Als Autodidakt entwickelte Johannes Stötter seinen eigenen Malstil und seine Bodypainting Technik, ohne dass er je von anderen Künstlern und ihren Arbeiten beeinflusst wurde. Sein Stil und seine Arbeitsweise gelten daher als individuell und unterscheiden sich stark von anderen Bodypaintern. Mit Hilfe der Bodypainting Kunst verschmelzen bei ihm mehrere Personen zu einer verblüffenden Illusion, zum Beispiel eines Chamäleons, eines Frosches, eines Wolfs oder eines Mandrills.

Im Jahre 2000 begann er, Körper zu bemalen. Dieses erste Bodypainting Experiment entfachte in ihm die Leidenschaft, die später zu seinem Hauptlebensinhalt wurde. 2009 schloss er sich der internationalen Bo-


Chameleon © Johannes Stötter

dypainting Community an, und zwar beim World Bodypainting Festival in Österreich, wo er auch das erste Mal an der Bodypainting Weltmeisterschaft teilnahm.
Er gewann in den folgenden Jahren viele Preise. Die wichtigsten waren dabei die Weltmeisterschaft 2012, die Vizeweltmeisterschaften 2011 und 2014, die italienische Meisterschaft 2011 und 2014, der Sieg der „North American Bodypainting Championship“ 2013 und der Gewinn des „International Fine Art Bodypainting Award“ 2014.
2013 wurde er weltbekannt mit seiner legendären Kreation eines tropischen Frosches, der aus fünf menschlichen Körpern besteht. Er machte damit Schlagzeilen in der Weltpresse und wurde in Zeitungen, Magazinen und Online-Magazinen genannt wie: New York Post, New York Daily News, The Sun, The Times, The Mirror, The Guardian, Dailymail, Bild, Stern, Spiegel, Focus, Süddeutsche Zeitung, View und vielen anderen. Außerdem gab es Berichte über ihn in Büchern wie „The Art of Bodypainting“ (Peter de Ruiter), „Champions at Heart“ (Karala B), „The Human Canvas“ (Karala B) und in dem Kalender „Painted Bodies“ (Weingarten Verlag).
Heute unterrichtet Johannes Stötter Bodypainting für die World Bodypainting Academy während des World Bodypainting Festivals aber auch weltweit und Anatomie Bodypainting an der Yoni Academy. Seine weltweiten Aktivitäten koordiniert er mit seiner Agentur wb-production.
In einem Interview spricht er über die Idee und den Prozess der Entstehung einer Illusion. „Ein Mann wollte seine Freundin zum Geburtstag mit einem Bodypainting von mir überraschen. Wir trafen uns daher, um über mögliche Motive zu sprechen. Die Frau sag-

The Frog © Johannes Stötter



Johannes Stötter © Johannes Stötter

te, dass sie gern zusammen mit ihrem Freund bemalt werden möchte und wenn möglich in Form einer Tierillusion.
Ich erklärte ihr zunächst, das Tierillusionen nicht so einfach zu malen seien und dass ich zunächst einmal versuchen würde, einige Skizzen zu erstellen. Nachdem sie mir aber ein Foto gezeigt hatten, auf dem die beiden in einer interessanten Position zu sehen waren (sie lag mit dem Rücken auf dem Rücken des Freundes) entschied ich mich, dass wir auf der Grundlage



Mandrill © Johannes Stötter



The Wolfe © Johannes Stötter

dieser Position zu experimentieren und zu arbeiten beginnen könnten.
Nach einigen Versuchen kam mir plötzlich der Affe in den Sinn. Ich machte einige Fotos und einige Tage später skizzierte und malte ich den Mandrill. Kurz darauf malte ich auch den Hintergrund und als letzte Aufgabe erstellte ich den Mandrill, indem ich die zwei Körper bemalte. Der schwierigste Teil für die Models war die Rolle des Mannes, das Gewicht der Frau zu halten.
Damit war ich in der Lage, sie zu bemalen, während sie in der Position am Boden lag. Da sie eine Fitnesstrainerin ist, gelang es ihr aber sehr gut, die Position über eine längere Zeit zu halten, was mir natürlich das Malen sehr erleichterte.
Für die Erstellung des gesamten Werkes benötigte ich ungefähr vier Stunden. Ich hatte noch einen Assistenten zur Hilfe, der die Grundfarben malte und die Arbeiten drum herum erledigte.
Ich denke, das Besondere an dem Mandrill ist sein farbenprächtiges Gesicht.“

Fotografie als Therapie

Interview mit Jocelyn Allen
Autor: Jonathan Appleby

Jonathan Appleby traf für dieses Interview die Foto-, Video- und Performance-Künstlerin Jocelyn Allen. Für die Gewinnerin des BJP's Graduate Single Image Awards ist das Fotografieren ein Mittel, um besser mit ihren persönlichen Problemen umgehen zu können. Sie versteht die Fotografie als Therapie, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung weiter voranbringt als jede klassische Therapie. Unter einem Pseudonym präsentiert sie diese Art von Selbsttherapie auf Youtube – hier tanzt sie vor der Kamera und spricht über schmerzliche Erfahrungen in ihrer Vergangenheit.
Jocelyn Allen sprach auch über ihre letzten Arbeiten sowie über ihre Erfahrungen mit Bilderklau. Für aufstrebende Fotografen und Fotografinnen gab sie auch einige wertvolle Tipps.

Hi Jocelyn, für Dich ist die Fotografie etwas ganz Besonderes. Du erforschst auf diesem Weg schwere Themen, wie Repräsentation, Selbstwertgefühl, Angst, Offenbarung und Identität. Kein Leichtes, wie wir denken – aber erzähl uns doch erstmal, wie bist Du zur Fotografie gekommen?

Jocelyn Allen: Zu meinem 15. Geburtstag habe ich eine 1MP Digitalkamera geschenkt bekommen, mit der ich dann hauptsächlich Fotos von meiner jüngeren Schwester und von Musik-Konzerten gemacht habe. Später auf dem College konnte ich mich dann nicht entscheiden, welches Fach ich neben Geschichte und Englisch belegen sollte. Ich wollte nicht irgendein Fach nehmen, also wechselte ich das College, um Fotografie zu studieren.

Deine Arbeit ist sehr persönlich. In Deiner Kunst sprichst Du offen über sehr intime Erinnerungen, womit viele Menschen hadern würden. Gibt es einen Grund, warum Du Deine Kunst so sehr auf Dich selbst









fokussierst und bist Du manchmal besorgt, dass Du möglicherweise zu viel von Dir preisgibst?

Es gab schon Zeiten, in denen ich mich von meinen Selbstportraits wegbewegte, da ich kein One-Trick-Pony sein wollte. Meine Arbeit ist für mich wie eine Therapie und hat mir sehr dabei geholfen, mich selbst und meine Fehler zu akzeptieren. Jedes meiner Projekte hat mich auf verschiedene Art und Weise aus meiner Komfortzone geholt, woran ich als Person gewachsen bin. Manchmal denke ich schon darüber nach, ob ich mich der Öffentlichkeit zu sehr offenbare. Ich hoffe nur, dass die von mir angesprochenen Themen anderen Menschen dabei helfen, mit ihren Problemen und ihrer Vergangenheit besser klarzukommen.

Auf Youtube gibt es 40 Stunden Videomaterial von Dir, wie Du vor der Kamera tanzt – Du sagst, Du machst das, um Dein Selbstbewusstsein zu stärken. Wie bist Du auf diese Idee gekommen?

Ich tanze ziemlich viel, wenn ich zuhause bin. Als ich einmal tanzend vor meinem Computer stand, kam mir die Idee, das Ganze aufzuzeichnen. Ich habe große Angst davor, von anderen beurteilt zu werden – vermutlich ist dieses auf meine Zeit als Teenager zurückführe. Die Videos haben mir definitiv dabei geholfen, diese Angst zu überwinden. Außerdem habe ich Impro-Comedy für mich entdeckt, wozu ich ohne die Videos und meine Selbstportraits niemals imstande gewesen wäre.

„Don't Take Me Out My Melons" ist eines Deiner laufenden Projekte. Was genau ist dabei Deine Zielsetzung?

„Don't Take Me Out My Melons" ist es ein therapeutisches Projekt für mich. Die Warteliste für eine klassische Therapie war so lang, dass ich acht Monate auf meinen Termin warten musste. Ich brauchte irgendetwas, um meine negative Energie zu kanalisieren und



mich abzulenken. Durch Impro-Comedy wurde mir bewusst, wie viel Angst ich im echten Leben vor meinen eigenen Worten hatte, davor falsch zu liegen und auf Widerstand von anderen Menschen zu stoßen. Irgendwie wusste ich das schon durch meine Hass-Liebe zu Social-Media, doch Impro-Comedy hat es mir noch einmal ganz deutlich vor Augen geführt. Viele meiner Fotos sind keine Meisterwerke, sondern eher langweilig und trist. Mein Ziel war es hier auch überhaupt nicht, eine visuell anspruchsvolle Fotoreihe zu produzieren. Es ist eine Art und Weise, mich selbst zu akzeptieren.

Was sind Deine Gedanken zum Teilen Deiner Kunst auf Social Media? Machst Du Dir manchmal Sorgen, dass Deine Bilder geklaut werden könnten und tust Du etwas, um Dich davor zu schützen?

Die Bilder im Internet zu teilen ist in der heutigen Zeit, denke ich, ein wichtiger Teil der Arbeit eines jeden Fotografen. Der Großteil meiner Bilder wäre der Welt völlig unbekannt, hätte ich sie nicht online gestellt, also hat es für mich durchaus Vorteile. Dennoch muss man aufpassen, zum Beispiel teile ich meine Bilder nicht gerne in zu großer Dateigröße – vielen meiner Freunde wurden Bilder gestohlen. Auf deren Fotos sind jedoch oft berühmte Menschen zu sehen, was bei meinen ja nicht der Fall ist. Ich lade meine Bilder in möglichst niedriger Auflösung hoch und bringe auf all meinen Dateien Wasserzeichen an, obwohl ich weiß, dass diese ganz einfach gelöscht werden können.

Welchen Rat würdest Du einem aufstrebenden Fotografen bzw. Fotografin geben, und von welchem Fotograf/Innen lässt Du Dich inspirieren?

Es gibt immer mehr Menschen auf der Welt, die sich selbst als Fotografen bezeichnen. Um dich von den anderen abzuheben, musst du viel Leidenschaft und den Willen zu harter Arbeit mitbringen. Fotos zu schießen ist nur ein kleiner Teil des Jobs, daneben müssen vie-



le administrative und langweilige Dinge erledigt werden. Diesen Dingen widme ich mich mehrere Tage pro Woche, um sicherzugehen, dass ich meine Miete bezahlen kann und genug zu essen habe. Hier in London sind die Mieten sehr hoch und wenn ich mich finanziell unsicher fühle, kann ich meiner persönlichen Arbeit nicht nachgehen. Macht das, was sich richtig anfühlt! Wenn ich nach Inspiration suche, gehe ich einfach auf Instagram und sehe mir die tollen Fotos meiner Freunde an. Das motiviert mich sehr für meine Arbeit.

Du hast kürzlich den Preis für den Graduate Single Image, BJP Breakthrough gewonnen. Wie hast Du darauf reagiert was sind Deine Pläne für die Zukunft?

Ich war geschockt! Sonst bin ich eher ablehnende Mails gewohnt. Aber natürlich habe ich mich unglaublich gefreut. Zurzeit arbeite ich an einem Auftrag für das Creative Black Country, Multistory and Delhi Photo Festival über Punjabi Frauen und Mädchen im Black Country (UK) und dem Punjab (Indien). Ich wollte nun schon eine ganze Weile eine Fotoreihe von anderen Frauen machen, daher trifft sich das ganz gut und ich bin sehr froh darüber, im Rahmen des Projekts viel mit anderen Menschen arbeiten zu können. Daneben mache ich dennoch weiterhin neue Selbstportraits und Videos.



„Nail Houses“ vor modernen Hochhaeusern in Shanghai © Peter Bialobrzeski

Reisen um die Welt

Den Fotografen Peter Bialobrzeski kannte ich vom Sehen, denn wir wohnen gar nicht weit voneinander entfernt. Während einer Ausstellung bei freelens sprachen wir dann miteinander.

von Klaus Plaumann

Auch wenn man schon Jahrzehnte beruflich mit Fotos zu tun hatte, begegnet man plötzlich einem Fotografen mit Motiven, die man noch nie gesehen hat, die einen beeindrucken.

Ob zeit.de., spiegel-online, die New York Times und Magazine aus vielen Ländern – überall findet man positive Berichte über diesen Fotografen. Um seine Ideen umzusetzen, reist er fast um die ganze Welt. Asien gehört zu seiner Leidenschaft, bis auf Nordkorea und Laos war er in fast jedem Land des Kontinents. Südamerika und Afrika gehören auch zu seinem Interessengebiet.
Seine Fotos: „Träume neuer Städte oder Bilder von träumenden Städten“, meint die NY Times – das kann man nachvollziehen, wenn man sich seine Bilder anschaut. Einsame Städte, zerfallene Häuser, leere Straßen, im Hintergrund riesige Wolkenkratzer. Man fühlt sich angezogen, als wenn man dabei wäre, in der Stadt.
„Es sind magische, fast surreal anmutende urbane Szenen einer von sich selbst überquellenden Megacity, in der die Dämmerung einkehrt“, meint VT ph, das Magazin aus Berlin. Wodurch entsteht die Stimmung der Motive? Die Fotos werden am späten Nachmittag


Sale
Sale
Vishal
कमलादेवी फ्लोर मिल
A-1669
STICK NO BILLS.



Architecture and infrastructure
of Mumbai, 2014

oder früh am Abend gemacht, schreibt die NY Times, „wenn das besondere Licht erscheint und sich mit dem letzten Licht des Tages vermischt“, also gegen 19 Uhr. Das gibt eine ganz besondere Stimmung auf den Fotos. Diese spezielle Art und Aussage der Fotos sind ein Wahrzeichen des Fotografen.

Geboren wurde Bialobrzeski 1961 in Wolfsburg, er studierte Politik und Soziologie. Später kam die Fotografie dazu, studiert und gelernt in Essen und in London. Der Erfolg kam recht schnell, Ende der achtziger Jahre wurden seine „fotografischen Arbeiten in namhaften internationalen Magazinen und Zeitschriften“, so Wikipedia, publiziert, von GEO Deutschland bis zur New York Times. Die Bildagentur Laif vertreibt seit den neunziger Jahren seine Bilder.

Wenn man sich über den Fotografen und seine Veröffentlichungen informieren möchte und im Internet surft, dann braucht man Zeit und Geduld. Es gibt nicht nur drei Seiten auf Google, sondern 17! Berichte über ihn und seine Fotografie findet man dort.

Auch viele Bücher von Peter Bialobrzeski sind dabei: „14 oder 15 Bücher habe ich auf den Markt gebracht, Natürlich nicht, um viel hohe Honorare zu kassieren“, meint er. Die Auflagen sind nicht sehr hoch, aber darum geht es ihm gar nicht: Von „Neon Tigers“ gibt es 8.000 Exemplare. „Heimat“ (3.000) „Lost in Trans“ (3.000), um nur einige zu nennen.



Jakarta 2007, aus dem Buch „The Raw and the Cooked“ © Peter Bialobrzeski


CILEDUG
Lembang Baru
KIOS
PUSAT
HANDPHONE


GENERAL



Aber das ist noch nicht alles: 2002 wurde Bialobrzeski als Professor für Fotografie an die HfK Bremen berufen. Macht jetzt die Arbeit als Fotograf noch Spaß?

Oder ist Professor sein angenehmer? Oder gehört beides zusammen? „Fotograf ist noch besser. Als Professor ist es aber mehr als Geld verdienen, eine soziale Kompetenz gehört dazu“, meint Peter B.

Wie geht es weiter? Schon Pläne für die Zukunft?

Nächster Job: Indien „von der Hand in den Mund“. „Die soziale Oberfläche der Welt erkunden“, wie er es gern immer wieder macht.

Auf der Westfalenpost-site sagte er „…ich stelle visuelle Recherchereisen an und bewege mich in konzentrischen Kreisen fort. Kurz gesagt: zu Fuß. So lerne ich meine Umgebung am besten kennen“. Er liefert die „ Ansicht von dem, was Stadtplaner angerichtet haben“. Er ist nicht der „Verursacher einer seelenlosen und menschenfeindlichen Architektur“.

Restaurant in Kairo, Blick vom Berg auf die Stadt im Smog.
© Peter Bialobrzeski



Mrs Albert (Christina) Broom, Offiziere der Frauenpolizei, Knightsbridge, London, Mai 1916 © Imperial War Museum

Kriegs-Fotografinnen 1914-1945

Das Verborgene Museum zeigt rund 70 spektakuläre Fotografien, Grafiken, Zeitschriften und Dokumente europäischer Fotografinnen zum Kriegsgeschehen 1914-1945 an Front und Heimatfront.

Fotografinnen, Journalistinnen, Amateurfotografinnen und fotografierende Krankenschwestern waren zwischen 1914 und 1945 an den beiden Angriffskriegen in Europa sowie am Spanischen Bürgerkrieg mit und ohne Akkreditierung als Kriegskorrespondentinnen beteiligt. Sie haben die Versorgung der Verwundeten im Lazarett, die Betreuung der Soldaten in der Etappe und den Krieg aus nächster Nähe an der Front ebenso wie das Leben zu Hause an der Heimatfront dokumentiert.

Sie waren überwiegend gegen Wilhelminismus, Faschismus und Nationalsozialismus eingestellt, aber weiblichen Geschlechts zu sein, bedeutet nicht zwangsläufig Pazifistin zu sein. Die Österreicherin Alice Schalek beispielsweise war vom Krieg fasziniert. In England waren es die Suffragetten, die für das Wahlrecht der Frauen und mit Beginn des Krieges auch für ihren Einsatz im Krieg gekämpft haben.

Die Rolle der Fotografinnen als Dokumentaristinnen des Spanischen Bürgerkriegs fand bisher mit einer Ausnahme kaum Beachtung: Gerda Taro ist heute die bekannteste Kriegsfotografin in Europa. Die internatio-

nale Teilnahme fotografierender Frauen steigt im Zweiten Weltkrieg weiter an. Im Winter 1944 hat Germaine Krull für den militärischen Pressedienst der Freien Französischen Streitkräfte über die Befreiung des Elsass durch die Alliierten eine ausführliche Reportage gemacht; Eva Besnyö hat, als verfolgte Jüdin in den Niederlanden lebend, 1940 Rotterdam nach der Zerstörung durch die deutsche Luftwaffe fotografiert.
Sensationell sind die Beispiele zweier sowjetischer Kriegskorrespondentinnen, Natalja Bode und Olga Lander, die im Dienst der Roten Armee für die zentralen Presseagenturen fotografiert haben. Ihr Leben und ihre Arbeit sind nur in groben Zügen rekonstruiert, ihre Bilder u.a. vom Krieg um Stalingrad sind einmalige Dokumente und werden außerhalb der Sowjetunion hier zum ersten Mal gezeigt.
Die Ausstellung schließt mit wenigen Beispielen des unbearbeiteten Kapitels deutscher Fotografinnen im Zweiten Weltkrieg. Ilse Steinhoff z.B. fotografierte in den besetzten Gebieten auf dem Balkan 1941-43 für die gleichgeschaltete nationalsozialistische Presse, u.a. die „BIZ“, „Signal“ und „Die Wehrmacht“ sowie 1942 in Libyen.

Kriegsalltag und Abenteuerlust
Kriegsfotografinnen in Europa 1914–1945
Eröffnung: 27.09.2017, 19 Uhr
Laufzeit: 28.09.2017-11.02.2018
(geschlossen: 18.12.17-03.01.18)
Öffnungszeiten Do & Fr 15-19 ; Sa & So 12-16
Das verborgene Museum – Dokumentation der Kunst von Frauen e.V., Schlüterstraße 70, 10625 Berlin,
www.dasverborgenemuseum.de/ausstellungen/aktuell

Die zweite Heimat

Peter Bialobrzeski (geb. 1961) ist einer der bekanntesten und international erfolgreichsten deutschen Fotografen der Gegenwart.

Seine neue Werkserie „Die zweite Heimat“ wird vom 8. September 2017 bis 7. Januar 2018 im Haus der Photographie der Deichtorhallen Hamburg als Auftakt der neuen Ausstellungsreihe „Hamburger Helden“ gezeigt.
Die Werkserie „Die zweite Heimat“ ist die Fortsetzung seines Projektes „Heimat“, das erstmals 2005 publiziert wurde. Zwischen 2011 und 2016 reiste Peter Bialobrzeski dafür durch Deutschland und kam mit 30.000 Belichtungen von Orten und von Unorten zurück. Er war unterwegs in Andernach, Berlin, Bottrop, Eisenhüttenstadt, Hamburg, Hagen, Haßloch, Meißen, Frankfurt, Offenbach, Wolfsburg, vor allem aber im weiten Dazwischen, im Fremdvertrauten eben, wo sich Garagentore, Laternen und Tankstellen aneinanderreihen wie Henning Sußebach im begleitenden Buch des Verlags Hartmann Books schreibt.
Bialobrzeski unternimmt mit der Serie mehr als 30 Jahre nach Steven Shores berühmter Publikation „Uncommon Places“ den Versuch einer fotografischen Bestandsaufnahme deutscher Befindlichkeit. Er selber spricht von der „Erforschung der sozialen Oberfläche Deutschlands“.
„Heimat also. Was ist das? Und wo? Darüber wird in Deutschland mal horizonterweiternd und mal hässlich gestritten. Gerade im Globalisierungszeitalter dient das Wort einigen zur Selbstfindung und anderen zur Abgrenzung. Mit dem Begriff Heimat wird Politik gemacht, Auflage generiert, Geld verdient, meist irgendetwas oder irgendjemand überhöht oder niedergemacht. Fast immer, wenn über Heimat gestritten wird, geht es um die Streitenden selbst, um ihren Blick auf die Welt und auf andere – nicht aber um das Objekt Heimat an sich“ so Buchautor Sußebach.
Insgesamt umfasst die Ausstellung „Die zweite Heimat“ 40 Farbfotografien aus den Jahren 2011 bis 2016, einen Prolog mit 15 älteren Arbeiten aus Deutschland in Farbe und S/W aus den Jahren 1983 bis 2005 sowie einige Werke aus dem Zyklus „Heimat“ (2005).
Mit dieser Kabinettausstellung wird die lose Folge der Reihe „Hamburger Helden“ (Idee und Konzept: Ingo Taubhorn) eröffnet, die sich mit herausragenden Positionen von Fotografinnen und Fotografen beschäftigt, die ihren Sitz in der Hansestadt haben und von hier aus international agieren.

Peter Bialobrzeski „Die zweite Heimat“, Haus der Photographie/ Deichtorhallen Hamburg, noch bis 7.1.2018


Montréal © Historisches Archiv der Stadt Köln

America `67

Die Doppelausstellung America `67 wirft einen Blick auf den Zustand der USA im Jahr des großen gesellschaftlichen Umbruchs vor 50 Jahren.

Ermöglicht wird diese Reise in die Vergangenheit – die beredt von der Gegenwart erzählt – durch die Arbeiten der beiden Fotografen Henry Maitek (1922-2007) und Pete Marifoglou (1954). Sie zeigen Amerika aus sehr unterschiedlichen Perspektiven.
Zugleich gilt es die Werke dieser einzigartigen Fotografen wiederzuentdecken, wobei die Präsentation der Arbeiten von Henry Maitek einer kleinen Sensation gleichkommt, da sie noch bis vor wenigen Monaten verschollen waren. Etliche der wiedergefundenen Bilder sind nun in der Michael Horbach Stiftung erstmals öffentlich zu sehen.

Henry Maitek

Mit dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln 2009 schien das Werk des jüdischen Fotografen Henry Maitek komplett ausgelöscht. Von den 24000 Foto-Negativen, die dort gelagert waren, konnten in den letzten beiden Jahren jedoch weit über 1000 Arbeiten erfasst werden. So fand sich vor einigen Monaten auch ein Konvolut mit Fotografien einer Amerikareise auf, die Henry Maitek 1967 unternommen hatte. Sie gehören zu den bedeutendsten Arbeiten des Fotografen, der als junger Mann die Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald überlebt hatte.
Gleich einer Serie großformatiger Fenster öffnen seine Farbfotografien über die historische Distanz eines halben Jahrhunderts hinweg den Blick auf das Leben in New York und den Mittleren Westen. Es handelt sich



Jüdischer Sportler © Historisches Archiv der Stadt Köln

bei diesen Aufnahmen zum großen Teil um Fotografien, die uns von einer Konsumwelt erzählen, deren Ambiente sich deutlich von dem des heutigen Amerika unterscheidet.
Er fotografierte Tankstellen, Billboards und Diners – noch bevor diese zu Ikonen der Pop-Kultur wurden. Maitek besaß eine unstillbare Neugierde auf die Vielfalt menschlicher Charaktere. Zu einem Kleinod werden seine Bilder vor allem deshalb, weil sie uns die komplementäre Sicht eines Europäers auf jene Lebenswelt der USA bieten, die wir zuvor alleine von Fotografen wie William Eggleston, Diane Arbus, Joel Meyerowitz oder Vivian Maier gezeigt bekamen.

Pete Marifoglou

1967 fotografierte auch Pete Marifoglou in den Straßen von New York. Der 1954 geborene Sohn griechischer Einwanderer wuchs in Lower Manhattan auf und studierte an der School of Visual Arts. Als Teenager war er besessen von der Arbeit mit der Kamera und fand früh den Zugang in die Filmateliers von Andy Warhols Factory. Während der Drehpausen fotografierte Marifoglou am Set der Pornos, die Warhol dort produzierte. Der Amerikaner zeigt uns in seinen Schwarzweißfotografien die dunkle Seite der Stadt. In den Ghettos fotografiert er die Tatorte von Mordfällen, noch bevor diese mit dem Eintreffen der Polizei verändert wurden. In Marifoglous Arbeiten offenbart Amerika seine unbarmherzige Seite.
Vom Baseballfeld bis zum Porno-Dreh will die Ausstellung das Panorama dieses besonderen historischen Moments zum Ende der Sechziger Jahre anhand der Dokumente zweier großer Fotografen spannen.
Die Ausstellung wird realisiert durch Artbookers.com und findet in Kooperation mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln in den Kunsträumen der Michael Horbach Stiftung statt.

Dauer der Ausstellung: Noch bis 29. Oktober 2017,
Wormser Str. 23, 50677 Köln,
Kuratiert von Thomas Linden

Glanzlichter 2018

Zum 20. Mal schreibt das „projekt natur & fotografie“ den Internationalen Naturfoto-Wettbewerb „Glanzlichter der Naturfotografie“ aus und sucht den Glanzlichter-Naturfotografen 2018.



Libelle © Dr. Ulrich Hopp

Zusätzlich werden der „Glanzlichter-Junior Award“ und zum 11. Mal der „Fritz Pölking-Award“ vergeben, der den bekannten deutschen Naturfotografen würdigt. Einsendeschluss für Deutschlands größten Naturfoto-Wettbewerb ist der 15. Januar 2018.
Die schönsten Naturfotos aus aller Welt werden in acht verschiedenen Kategorien (Landschaften, Pflanzen, Kunst in der Natur, Vögel, Säugetiere, andere Tierarten außer Vögel und Säugetiere, Schwarz/Weiß und Besondere Naturmomente) gesucht.
Seit August 2017 ist die Teilnahme zum „Glanzlichter“-Naturfoto-Wettbewerb offen und auch online auf der Internetseite **www.glanzlichter.com/online2018.cfm** möglich.
Unter den engagierten jugendlichen Naturfotografen wird der „Glanzlichter Nachwuchs-Naturfotograf des Jahres“ gesucht. Alle Nachwuchsfotografen, die zum Einsendeschluss am 15. Januar 2018 nicht älter als 17 Jahre sind, können an diesem Fotopreis teilnehmen. Zusätzlich zu den Geld- und Sachpreisen erhält der „Glanzlichter Nachwuchs-Naturfotograf des Jahres“ einen 1000 Euro Gutschein für eine Diamir-Foto-Fernreise.
Der 2008 ins Leben gerufene „Fritz Pölking-Award“ ist für die Glanzlichter ein persönliches Anliegen, das Andenken an Fritz Pölking lebendig zu erhalten und mit diesem Sonderpreis zu ehren. Prämiert wird ein Foto aus der Kategorie „Artist on Wings“ (Vögel), das von Gisela Pölking, selbst eine anerkannte Naturfotografin, ausgewählt wird.
Der Naturfoto-Wettbewerb „Glanzlichter der Naturfotografie“ ist mit Preisen im Gesamtwert von über 28.000 Euro dotiert, die von den Sponsoren aus der Fotoindustrie zur Verfügung gestellt werden. Der Hauptsponsor CEWE vergibt den Preis für den Gesamtsieger in Höhe von 2.500 Euro. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro und der Einsendeschluss ist der 15. Januar 2018.
Der Glanzlichter-Wettbewerb ist vom „Deutschen Verband für Fotografie e.V.“ mit dem DVF-Patronat ausgezeichnet und steht unter der Schirmherrschaft des „Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz Bau und Reaktorsicherheit“.
Die Siegerehrung findet traditionell während Europas größtem Naturfoto-Festival, den 20. Internationalen Fürstenfelder Naturfototagen, vom 10.-13. Mai 2018 in Fürstenfeldbruck statt. Nach der Siegerehrung am 11. Mai 2018 mit erstmaliger Präsentation der 87 Siegerbilder findet das Gala-Abendessen der anwesenden Gewinner statt. Darüber hinaus wird mit den Siegerbildern ein Buch produziert und mehrere Wanderausstellungen, die zwei Jahre lang an über 20 Plätzen in Deutschland gezeigt werden.
Die Wettbewerbsunterlagen können unter www.glanzlichter.com/Wettbewerbsbedingungen.cfm im Internet herunter geladen oder angefordert werden bei: fuhrmann@glanzlichter.com

Ausstellungen in Münster

Das neue Münster II – Münster in Fotos von 1965-75
Nachdem der Wiederaufbau bis Mitte der 1960er Jahre weitgehend abgeschlossen war, wandelte sich das münsterische Stadtbild im folgenden Jahrzehnt vor allem außerhalb des Zentrums. Neue Stadtteile wie Kinderhaus und Berg Fidel sollten der rasch wachsenden Stadtbevölkerung Wohnraum bieten, weitflächige Verwaltungsgebäude stärkten Münsters Ruf als Dienstleistungszentrum. Aber auch Großprojekte wie der Ausbau des Aasees und der Allwetterzoo prägten das neue Münster. (17.10.2017-08.04.2018)

Alfons Eggert: Kombinatorische Fotografie
Die Friedrich-Hundt-Gesellschaft zeigt im Stadtmuseum Münster ausgewählte Werke aus dem Zyklus der Kombinatorischen Fotografie von Alfons Eggert. Vor 45 Jahren schuf Eggert damit eine eigenständige fotografische Position innerhalb der Generativen Fotografie der 1970er Jahre, die auf mathematischen Berechnungen beruht und gegenstandslos ist. Mittels patentierter Apparatur und experimentellen Operationen zeigte Eggert mit diesem Konzept völlig neuartige fotografische Anwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Seine Kreis- und Farbkompositionen loten die im Fotomaterial verborgenen ästhetischen Potentiale aus, die „Harmonie des Systems" beeindruckt auch heute noch. (Noch bis 5.11.2017)

Vor 50 Jahren – Münster 1967
Vor 50 Jahren pflegte Münster alte Traditionen wie das Kramermahl oder den Guten Montag, doch auch Neues wurde ausprobiert. 240 Stunden stand zum Beispiel die münsterische Band „The Dandy's" ununterbrochen auf der Bühne und stellte damit einen neuen Rekord im Beat-Marathon auf. Militärparaden und Studentenproteste, kirchliche Prozessionen und Marktgeschehen: Rund 80 Aufnahmen der Pressefotografen Willi Hänscheid und Rudolf Krause lassen die damalige Zeit wieder lebendig werden. Zur Ausstellung gibt es einen Katalog im Aschendorff Verlag. (noch bis 3.12.2017)
Stadtmuseum Münster, Salzstraße 28, 48143 Münster
Di-Fr 10-18 Uhr Sa, So, Feiertag 11–18 Uhr, Eintritt frei!

Felix Schoeller Photo Award

Mit fast 2400 eingereichten Arbeiten verzeichnet der Wettbewerb „Felix Schoeller Photo Award 2017" einen neuen Rekord. Profifotografen aus 92 Ländern konkurrieren um Preise in fünf Kategorien. In der Kategorie „Beste Nachwuchsarbeit" gab es 300 Einreichungen aus 37 Ländern.

Im Mai endete die Einreichungsfrist für den dritten internationalen Felix Schoeller Photo Award. Eine fünfköpfige Jury traf sich am 28. August zu ihrer finalen Sitzung.
Der Felix Schoeller Photo Award ist einer der höchstdotierten Fotowettbewerbe (25.000 Euro Gesamtpreisgeld) für professionelle Fotografen im deutschsprachigen Raum. Auch bei der dritten Ausschreibung zeigte sich, dass erneut zahlreiche Gewinner anderer renommierter internationaler Wettbewerbe ihre Arbeiten beim traditionsreichen Osnabrücker Fotopapierhersteller einreichten.
Die offizielle Eröffnung der Ausstellung ist am 15. Oktober um 11 Uhr. Bis Ende Februar werden die Werke der Sieger und Nominierten zu sehen sein.
Der Wettbewerb richtete sich an die weltweite Gemeinschaft der Profi-Fotografen, die aufgefordert wurden, ihre Arbeiten in den fünf Kategorien Porträt, Landschaft/Natur, Architektur/Industrie, Fotojournalismus/Editorial sowie Freie/Konzeptionelle Fotografie einzureichen. Für den Nachwuchspreis konnten Auszubildende und Studenten ihre Arbeiten in den Wettbewerb schicken. Der Nachwuchsförderpreis wird unterstützt durch den Kamerahersteller Olympus, der das Preisgeld in Höhe von 5000 Euro beiträgt.
Den Gold Award 2015 erhielt Karolin Klüppel aus Berlin für ihre Arbeit „Mädchenland" und wurde damit nicht nur in der Kategorie Porträt, sondern auch als Gesamtsiegerin ausgezeichnet. Ihr „Mädchenland" ist Teil einer Serie für National Geographic und mittlerweile als Buch im Hatje Cantz Verlag erschienen.
Weitere Informationen unter **www.felix-schoeller-photoaward.com**

Workshops in Lappland

Gönnen Sie sich einen Workshop mit Conny Lundström, denn Fotografieren ist ein wunderbares Hobby.


Golden Eagle ©Conny Lundström

Häuser, Blumen oder Menschen, Close-ups oder Totale, Porträts oder Aktbilder – es gibt wohl kaum etwas Befriedigenderes, als ein wohlkomponiertes Motiv, perfekt ausgeleuchtet und nicht verwackelt, „abzuschießen". Doch die wirkliche Herausforderung sind die Motive, denen man keine Anweisungen geben kann, die sich nur an besonderen Orten zeigen und sich dann noch unvorhersehbar bewegen. Wer sich dieser besonderen Herausforderung stellen möchte, kann dies im Rahmen eines Workshops mit Conny Lundström in der unberührten Natur Schwedisch Lapplands tun. Gerade während der langen Tage der Mitternachtssonne bekommen die Fotos eine ganz besondere Aura durch das diesige Licht der (fast) nie untergehenden Sonne. Tiere in freier Wildbahn gehören nicht nur zu den schönsten Motiven, sie bedeuten auch wahre Meisterschaft. Wer sich einmal ins Herz von Mutter Natur begeben hat, um ihre wunderbare Schöpfung abzulichten, weiß: Hier trennt sich die Spreu vom Weizen und der Knipser vom Fotografen.

Einer, der weiß wie es geht, ist Conny Lundström. Er gehört zu den Profis, die einige der schönsten Tier-Fotografien gemacht hat. 1999 erhielt er die Auszeichnung „Wildlife Photographer of the Year" für die Nahaufnahme eines Steinadlers und seither gehen seine Bilder um die Welt. In seinen Workshops verrät er Tricks und gibt Hinweise, wie man Nordschwedens Fauna noch besser auf Zelluloid oder in Pixel bannen kann.

Conny Lundström begann 1990 mit der Fotografie. Da das Thema Outdoor ihn schon immer faszinierte, war es fast selbstverständlich, dass er Naturfotograf wurde. Er ist berühmt für seine Bilder von Steinadlern, aber auch andere Motive wurden in Magazinen wie dem BBC Wildlife Magazine oder NaturFoto abgedruckt.

Der „Golden eagle" Workshop findet in diesem Jahr vom 29. bis 31. Oktober statt. Für Buchungen oder weitere Informationen nehmen Sie Kontakt mit Conny Lundström auf unter: **lundstrom_conny@hotmail.com**

„Lebensfreude"

Eine alte Weisheit besagt, dass ein Lächeln mehr sagt als tausend Worte. Darüber hinaus wird ein Lächeln universell verstanden. CEWE und die SOS Kinderdörfer haben deshalb in diesem Jahr weltweit „Lebensfreude" zum Thema des Fotowettbewerbs gemacht.

Noch bis zum 31. Oktober können Portraits besonderer Menschen, berührende Begegnungen oder andere, herzerwärmende Momente auf Kamera festgehalten und für den Wettbewerb eingereicht werden.

Die drei schönsten Motive werden in einer Ausstellung gezeigt und versteigert.

Der Erlös kommt Kindern in Bolivien zugute. Im dortigen SOS-Sozialzentrum in Tarija werden Familien in Not dabei unterstützt, ihr Leben wieder selbstständig führen zu können, damit die Kinder nicht zu Sozialwaisen werden.

Die Fotografen der zehn besten Bilder werden prämiert. Als Hauptgewinn winkt ein Kurzurlaub im Familien-Landhotel STERN für zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder bis elf Jahre. Der zweite Sieger erhält eine Fotoausrüstung im Wert von 500 Euro und der Drittplatzierte zwei Karten für ein Wochenende auf Horizonte Zingst 2018. Alle Gewinner erhalten zudem jeweils einen Gutschein für CEWE Fotoprodukte. Mehr Informationen unter **www.cewe.de**

„NATURlicht“ verlängert

Die Fotoausstellung Osnabrücker Naturfotografen im Museum am Schölerberg zeigt einzigartige Momentaufnahmen der Natur.

Nun wird die Fotoausstellung zum Thema „NATURlicht“ verlängert. Besucher haben noch bis zum 7. Januar 2018 die Chance, die eindrucksvollen Arbeiten der Fotografen in Großformat zu betrachten. Und wer ein Bild auch über den Museumsbesuch hinaus bewundern möchte, kann dieses sogar gerahmt oder ungerahmt kaufen und mit nach Hause nehmen.

Dabei machen die Motive dem Namen der Ausstellung alle Ehre. Hinten rechts leuchten die tiefroten Strahlen der Morgensonne des Recker Moors, die mystisch die schwarze Silhouette eines Graureihers umschmeicheln. Gegenüber scheint ein grasgrüner Laubfrosch im Osnabrücker Land eine Wespe ins Auge gefasst zu haben und direkt am Eingang schillert das kühle Blau der langsam abtauenden Eisblöcke des Vatnajökull, des größten Gletschers in Island.
Für die Ausstellung haben die Naturfotografen ihre heimische Natur, aber auch Highlights ihrer Reisen vor die Linse genommen. Ziel ist es, „Naturphänomene nicht nur zu dokumentieren, sondern die besondere Emotionalität des Moments festzuhalten“ betont Thomas Rauen, einer der teilnehmenden Fotografen. Und das sieht man. So erstrahlt jedes Bild der Ausstellung in seinem eigenem Licht.

Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Dienstag 9-20 Uhr, Mittwoch bis Freitag: 9-18 Uhr, Samstag 14-18 Uhr, Sonntag 10-18 Uhr

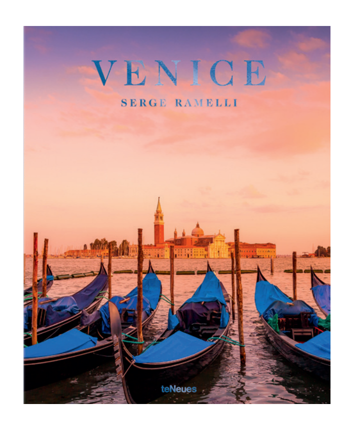
photokina 2018

Die Weltleitmesse für Foto, Video und Imaging stellt sich neu auf. Ab 2018 findet die Photokina jährlich statt. Damit bildet sie zukünftig optimal die Schnelllebigkeit und die immer kürzer werdenden Innovationszyklen einer zunehmend digitalisierten Branche ab. Zudem bekommt die Messe ab 2019 einen neuen Termin im Mai. Die photokina 2019 wird vom 8. bis 11. Mai 2019 stattfinden – dann zum ersten Mal im jährlichen Turnus und im Monat Mai.
2018 wird die Weltleitmesse für die gesamte Foto-/ Video- und Imagingbranche ein letztes Mal im September, und zwar vom 26. bis 29. September 2018 in Köln veranstaltet. Neben Innovationen aus den Kernbereichen des Imaging Workflows soll in Köln zukünftig die ganze Bandbreite Imaging-relevanter Produkte, Anwendungen und Dienstleistungen vorgestellt werden. Mit diesen Änderungen wird der 2016 begonnene Wandlungsprozess konsequent fortgesetzt: Unter dem Dach „Imaging Unlimited“ hatte die photokina im vergangenen Jahr Aussteller wie Besucher begeistert und neue Zielgruppen für die Branche erschlossen. Weitere Informationen finden Sie unter **www.photokina.de**

Brückmann

Der als Arbeitsstipendium für die Realisierung einer neuen Arbeit vergebene Otto-Steinert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) wurde 2015 an Georg Brückmann vergeben, der mit bildhaften Konstruktionen der Wirklichkeit und seiner theoretischen und reflexiven Arbeitsweise überzeugte.
Mittlerweile hat Brückmann seine Arbeit abgeschlossen und wird das Ergebnis „ Das Bauhaus Dessau und die Meisterhäuser im ideellen Bild – Musterhäuser für modernes Wohnen“ am 25. September um 18 Uhr in den Räumen der Michael Horbach Stiftung in 50677 Köln, Wormser Str. 23 vorstellen.
Brückmann stellt das realistische Erbe der Photographie als Abbild der Wirklichkeit in Frage, indem er fiktive Räume schafft, die offensichtlich konstruiert sind, aber realistische Fragmente zur Irritation des Betrachters nutzt. Dies bedeutet aber nicht, dass er ausschließlich Referenzen zur Malerei, Skulptur und Installation sucht. Indem er an den Grenzen der Abbildbarkeit von Wirklichkeit arbeitet, befragt er das Medium selbst und untersucht dessen Eigenschaften.
www.dgph.de/preise/steinert

VENICE



Mit seinen überwältigenden Kathedralen und marmornen Palazzi, seinem Labyrinth aus azurblauen Kanälen und seiner fantastischen, allerorts spürbaren Energie ist Venedig ein wahres Fest für die Sinne – und vor allem fürs Auge. Ob mit dem iPhone geknipst oder von Kameraprofis festgehalten, gehört die norditalienische Stadt ohne Frage zu den meistfotografierten Orten der Welt. Doch so wie hier hat man sie noch nie gesehen. Von ihren unzähligen Reizen inspiriert und ihrem unleugbaren Zauber erlegen, hat der französische Fotograf Serge Ramelli mit dem ihm eigenen dramatischen Flair die sagenumwobene Lagunenstadt eingefangen. Ramelli nutzt das volle Spektrum der Farbfotografie, um Venedig im Stile eines Filmregisseurs kunstvoll zu interpretieren. Von den geschäftigen Schauplätzen der Stadt – wie dem Markusplatz, der Rialtobrücke oder dem Canal Grande – bis zu ihren engen und geheimnisvollen Gassen entführt Ramelli seine Leserschaft auf eine faszinierende Reise. Für alte Venedigkenner, gebürtige Venezianer, anspruchsvolle Reisende und jedermann dazwischen spiegelt Serge Ramellis Venice auf unvergleichliche Art die Poesie, die Pracht und die Romantik wider, die diese heiß geliebte italienische Stadt prägen – und macht den opulenten Bildband so zur perfekten Ergänzung jeder Fotografie-, Reise- oder Kunstbibliothek.

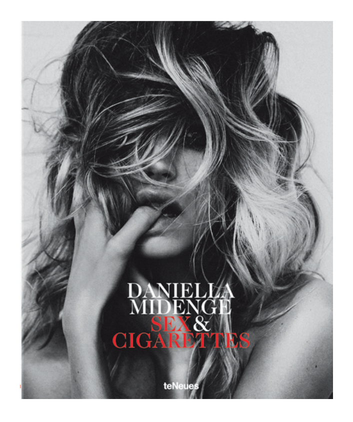
VENICE
Serge Ramelli
176 Seiten, ca. 85 Farbfotografien
Hardcover, Texte in Deutsch, Englisch und Französisch
ISBN: 978-3-96171-026-3 (Oktober 2017)
Preis: EUR 59,90

ENDSTATION SEHNSUCHT. DER WIENER PRATER

Der Wurstelprater in Wien gilt als einer der ältesten Vergnügungsparks der Welt und feierte 2016 sein 250. Jubiläum. Der Fotograf Frank Robert zeigt in seiner Publikation Endstation Sehnsucht. Der Wiener Prater die vielzähligen Buden und Fahrgeschäfte des Praters als einen sozialen Ort, an dem sich die Besucher in eine Reise durch eine künstliche Welt begeben. Der Prater funktioniert dabei wie eine große Bühne: Die Sonne, das Spiel von Licht und Schatten, wirken wie Spotlights, die für den Fotografen bei jedem Besuch neue Details freilegen. Immer wieder sticht auch beim selben Motiv etwas anderes hervor. „Die Praterparzellen sind wie organische Zellen, sie verändern und verschieben sich ständig“, sagt Robert. Und so gibt es in den 77 Aufnahmen auch einiges zu entdecken: Ein Sammelsurium aus exotischen Plastiktieren, verlassenen Fahrgeschäften und bunten Monstern wird von den Besuchern im Sommer wie im Winter erkundet und zeigt den Prater als einen Vergnügungspark, der gerade nicht durch modernen Hightech definiert ist. Er hat sich seine Einzigartigkeit vor allem dadurch bewahrt, dass hier viele Attraktionen und Buden einfach länger stehen bleiben dürfen als anderswo. Aber das ist nur eine der Erklärungen für die besondere Atmosphäre des Wiener Praters!

Endstation Sehnsucht. Der Wiener Prater
Frank Robert, Andrea Roedig
128 Seiten; 77 Farbabbildungen
Festeinband, Deutsch, Englisch
ISBN 978-3-86828-753-0
Preis: EUR 39,90

SEX & CIGARETTES



Es sind besondere Bilder von Daniella Midenge, die uns in den Magazinen auffallen: starke Frauen, so in Szene gesetzt, dass stets Schönheit und Sinnlichkeit in den Vordergrund rücken. Auch ihre Modefotografie lässt erkennen, worum es geht – es ist das Gefühl, das aus den Aufnahmen spricht, die Intimität und Leidenschaft, nicht die Bedeutung der äußeren Hülle. Egal ob in schwarz-weiß oder knallbunt, ihre Fotos haben eine ungeheure Ausdruckskraft, die Männer wie Frauen gleichermaßen anzieht. Ihr ganz eigener Stil lässt dennoch den Einfluss der ganz Großen, wie etwa Peter Lindbergh und Herb Ritts, erahnen. Als Frau und Model ist sie mit den Prozessen vor und hinter der Kamera bestens vertraut und macht das Hairstyling und Make-up selbst, sogar die Bildbearbeitung gibt sie nicht aus der Hand. Daniella wuchs in einer kreativen Familie auf und ihre Leidenschaft für Bilder, Gesichter, Formen und exotische Orte, ihre Tätigkeit als Restauratorin, all das führte auf verschlungenen Wegen wie zwangsläufig zur Fotografie. Nach ihrem ersten Kontakt mit der Kamera gab es dann kein Zurück mehr. Nun werden ihre fotografischen Werke zum ersten Mal in einem Band veröffentlicht – der Wunsch nach mehr ist gewiss.

SEX & CIGARETTES
Daniella Midenge
192 Seiten, 52 Farb- und 80 Schwarz-Weiß-Fotografien
Hardcover, Text in Englisch
ISBN: 978-3-96171-053-9 (September 2017)
Preis: EUR 59,90

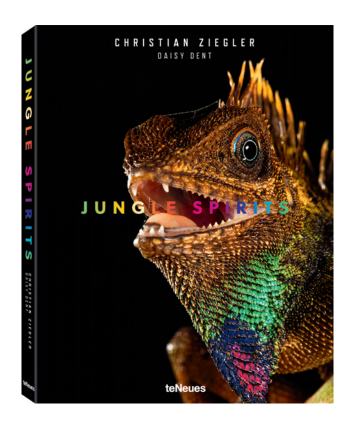
ARZT DER ARMEN



Arme Menschen sterben früher. Die Mortalität von Armut betroffener Menschen in unserer Gesellschaft ist deutlich erhöht. 31 Prozent der von Armut betroffenen Männer erreicht nicht das 65. Lebensjahr. Armut bedeutet demnach nicht „nur“ geringere gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten, Armut bedeutet in einem der reichsten Länder der Erde früher sterben zu müssen. Krankheit macht arm, und Armut macht krank. Diesen Teufelskreis will der Arzt Prof. Dr. Gerhard Trabert durchbrechen und behandelt in Mainz und Umgebung seit 20 Jahren arme und wohnungslose Menschen. Mit viel Wertschätzung begegnet er seinen Patienten, die sich, selbst wenn sie versichert sind, aus Angst vor Stigmatisierung oft nicht zum Arzt trauen. Etwa 18.000 Menschen leben in Deutschland auf der Straße und 90 Prozent davon bräuchten dauerhaft ärztliche Hilfe, schätzt Trabert. Andreas Reeg begleitete den Arzt und seine wohnungslosen Patienten drei Jahre. Entstanden ist ein Fotoprojekt, das zum Hinsehen auffordert und das den Begriff der Gleichwürdigkeit in wertschätzenden Bildern thematisiert. Andreas Reeg wurde vielfach für seine sozialen Fotodokumentationen ausgezeichnet und fotografiert unter anderem für Der Spiegel, Die Zeit und Chrismon.

ARZT DER ARMEN
Andreas Reeg
96 Seiten, 40 Farb-Fotografien
Hardcover, Text in Deutsch
ISBN: 978-3-86828-801-82017
Preis: EUR 29,90

JUNGLE SPIRITS



Mit dem atemberaubenden Reichtum ihrer Tier- und Pflanzenwelt sind die Regenwälder der Erde wahre Schatzkammern der Natur. Der preisgekrönte Fotojournalist und Naturschützer Christian Ziegler hat sie für Jungle Spirits festgehalten. Das Buch ist mehr als eine Ode an die tropische Pracht der vielfältigsten Ökosysteme unseres Planeten – es ist ein dringender Aufruf, die tropischen Regenwälder weltweit zu bewahren. Fotografien aus 20 Ländern auf vier Kontinenten verschmelzen zu einem vollständigen Porträt berühmter Dschungelgebiete der Erde in all ihrer üppigen Vielfalt. Durch Zieglers dynamische Aufnahmen tauchen wir ein in unberührte Landschaften, entdecken faszinierende Kreaturen wie Bonobos, Chamäleons oder Fledermäuse und finden Gefallen an seltenen Pflanzen. Informative Texte von Daisy Dent, Zieglers Partnerin und Mitstreiterin in Sachen Naturschutz, komplettieren den aufwendigen Bildband.
Der preisgekrönte Fotojournalist Christian Ziegler ist auf Naturkunde und wissenschaftliche Themen spezialisiert und lebt in Panama. Seine Arbeiten wurden unter anderem in GEO und National Geographic veröffentlicht. Der gelernte Tropenökologe ist Kommunikationsmitarbeiter am Smithsonian Tropical Research Institute (STRI) in Panama.

Jungle Spirits
Daisy Dent & Christian Ziegler
240 Seiten, 170 Farbfotografien
Hardcover mit Schutzumschlag, in Deutsch, Englisch und Französisch
ISBN: 978-3-96171-029-4
Preis: EUR 49,90

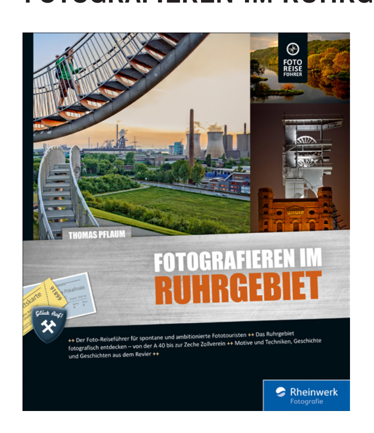
SIBYLLE BERGMANN



Sibylle Bergemann (*1941 in Berlin – †2010 in Margaretenhof) arbeitete seit 1976 als freischaffende Fotografin in Berlin. Sie fotografierte zahlreiche Reportagen, Mode- und Porträtstrecken für Kunst- und Kulturmagazine der ehemaligen DDR, wie Sonntag und Sibylle. Nach der Wende und bis zu ihrem Tod arbeitete sie u. a. für die Zeitschriften GEO, Die Zeit, Der Spiegel, Stern oder The New York Times Magazine. Für Sibylle Bergemann war die Fotografie Berufsmedium und künstlerisch-dokumentarisches Ausdrucksmittel zugleich. Mode- und Porträtfotografien, situative und szenische Fotografien sowie Polaroids bilden die Schwerpunkte in ihrem Werk, das durch eine nüchterne Sinnlichkeit besticht. Diese Publikation erscheint anlässlich des 75. Geburtstages, den Sibylle Bergemann am 29. August 2016 feiern würde. Sie dokumentiert eine repräsentative Werkschau, die im Frühjahr 2017 zeitlich parallel zum Gallery Weekend Berlin gleichzeitig an drei Orten – Kicken Berlin, Loock Galerie und Schauhallen – in Berlin zu sehen sein wird.

SIBYLLE BERGMANN
Texte: Ingo Taubhorn, Jutta Voigt, Sonia Voss
188 Seiten, 22 Farb-, 3 S/W- und 81 Duplexabb.
Festeinband Deutsch, Englisch, Französisch
ISBN 978-3-86828-743-12016
Preis: EUR 48,00

FOTOGRAFIEREN IM RUHRGEBIET



Gehen Sie mit auf fotografische Entdeckungsreise! Zu den spektakulären Fotospots und den fotografischen Highlights jenseits der Postkartenmotive. Nützliche Tipps vom Fotografen, Tourempfehlungen, Land und Leute – alles inklusive. Zwischen Duisburger Innenhafen und Dortmunder U sind Ihre fotografischen Möglichkeiten nahezu unbegrenzt.

- Für spontane und ambitionierte Fototouristen
- Das Ruhrgebiet fotografisch entdecken – von A 40 bis Zollverein
- Motive und Techniken, Geschichte und Geschichten

Kohle, Stahl, Fußball – das ist das Klischee. Kunst, Kultur, Erholung – gehören nicht weniger dazu. Lernen Sie das Ruhrgebiet von allen Seiten kennen. Ob Industriedenkmal oder Schlosspark, Musikfestival oder Großskulptur: Leider hat auch ein Tag im Ruhrgebiet nur 24 Stunden.

FOTOGRAFIEREN IM RUHRGEBIET
Thomas Pflaum
379 Seiten, über 360 Originalfotografien
gebunden in stabiler Fadenheftung
ISBN: 978-3-8362-2805-3
Preis: EUR 29,90

EIN BILD IST EIN BILD



„Ein Bild ist ein Bild“: ein Satz aus einem Film von Heiner Stadler. Stadler, Dokumentarfilmer, Kameramann und Regisseur, umkreist in seinem filmischen Werk eine scheinbar einfache Wahrheit. Doch was steckt dahinter?
Fünfzehn Autorinnen und Autoren aus der Wissenschaft sowie der filmischen Praxis beschäftigen sich erstmals mit den Filmen Heiner Stadlers und untersuchen teils filmwissenschaftlich, teils essayistisch die zentralen Begriffe dieses vielfältigen Regisseurs, der immer auf der Suche nach dem Wesen des Bildes ist. Was macht ein Bild zu einem künstlerischen Ausdruck? Inwiefern generiert es Bedeutung?
Namhafte Regisseure wie Dominik Graf und Andreas Gruber, Filmwissenschaftlerinnen wie Prof. Michaela Krützen und Dr. Judith Früh, Kollegen und ehemalige Studierende von Heiner Stadler blicken von höchst unterschiedlichen Warten auf Filme und Texte, die der scheidende, langjährige Dokumentarfilmprofessor an der Hochschule für Fernsehen und Film München innerhalb der letzten dreißig Jahre realisiert hat. Dieses Buch ist die erste kritische Würdigung seines Werkes und damit mehr als eine Aufsatzsammlung. Die Fragen, die aufgeworfen, beantwortet, verworfen und neu gestellt werden, beschäftigen Filmemacher, Künstler und Wissenschaftler nach wie vor: Ist ein Bild ein Bild

EIN BILD IST EIN BILD
Heiner Stadler und seine Filme
Johannes Rosenstein
240 Seiten, 70 Abbildungen
ISBN 978-3-7445-1184-1
Preis: EUR 32,00

Neues Radarsystem

Das Kopenhagener Unternehmen Weibel Scientific hat ein Radarsystem, das tief fliegende Drohnen erkennt, entwickelt. Es soll Angriffe von Terroristen und anderen Kriminellen effektiv verhindern.

Drohnen sind ideale Transportmittel für Kameras und Bomben. „Eine Drohne kann so tief fliegen, dass herkömmliche Radarsysteme sie nicht erfassen können“, sagt Weibel-CEO Peder R. Pedersen, ebenso wie der Gründer des Unternehmens, Erik Tingleff Larsen, ein Absolvent der Technischen Universität Dänemark (TUD). „Außerdem sind sie so klein, dass es schwierig ist, sie auf dem Monitor zu erkennen.“
Das Unternehmen nutzt bei ihrem System den Doppler-Effekt, den jeder von vorbeifahrenden Rettungs- und Polizeifahrzeugen kennt. Die Frequenz nimmt ab, wenn sich das Fahrzeug entfernt – und das umso stärker, je schneller es sich bewegt. Umgekehrt steigt die Frequenz an, wenn die Sirene sich nähert. Genauso ist es mit Radarsignalen. Außerdem erkennt das Doppler-System an Hand der Frequenzänderung des reflektierten Radarsignals, ob sich ein Objekt nähert und wie schnell es ist.
Weil das System mit einer zweiten Technik, dem gepulsten Radar, kombiniert wird, kann man außerdem noch feststellen, ob die entdeckte Drohne direkt auf das Ziel zufliegt, das zu beschützen ist, oder ob es in einer gewissen Entfernung vorbeifliegt. Selbst für diese Kombination aus zwei Radar-Typen wäre die Identifizierung kaum möglich, wenn sich eine Drohne extrem langsam nähern würde. Die erforderliche Änderung der Radarfrequenz wäre einfach zu klein. Hier helfen die Rotoren der Drohne, die sich schnell drehen müssen. Sie reflektieren das konstante Radarsignal in charakteristischer Weise, so dass das Flugobjekt, obwohl es möglicherweise extrem langsam fliegt, trotzdem entdeckt werden kann. Um Fehlalarme durch Vögel zu vermeiden, die eventuell den Radarstrahl kreuzen, setzt Weibel zusätzlich optische Sensoren ein, die außerdem noch die Identifizierung eines anfliegenden Objekts erleichtern.

App für Drohnenpiloten

Der Hype rund um die Drohnenfliegerei ist ungebrochen, die Zahl dieser Fluggeräte, die im deutschen Luftraum unterwegs sind, könnte in diesem Jahr eine Million erreichen.
Grund genug für den Flugsicherungschef Klaus-Dieter Scheurle, Maßnahmen zu ergreifen und Verfahren entwickeln zu lassen, um eine Steigerung der Zwischenfälle, bei denen Drohnen Flugzeugen gefährlich nahe kommen, zu vermeiden. So wurden im ersten Halbjahr 2017 bereits mit 40 mehr als doppelt so viele Zwischenfälle registriert wie im Vorjahreshalbjahr. Die Deutsche Flugsicherung hat aus diesem Grund eine kostenlose App fürs Smartphone entwickelt, die Drohnenpiloten die Bedienung ihrer Fluggeräte erleichtern soll. Die App zeigt dem Anwender für jeden Standort in Deutschland an, ob Drohnen dort überhaupt starten und wie hoch sie fliegen dürfen. Ebenso werden Flugverbotszonen angezeigt, wie z.B. über Regierungsgebäuden, Krankenhäusern oder Naturschutzgebieten. Die App nutzt die selben Daten und Karten, welche auch die Flugsicherung für den professionellen Flugverkehr verwendet.
„Wir möchten die Drohnen nicht verhindern, sondern ihnen einen geordneten Weg in den deutschen Luftraum ebnen“, sagt Flugsicherungschef Klaus-Dieter Scheurle.

Klickfarm aufgeflogen

Aufgrund eines Hinweises an die Polizei, dass in dem Haus illegale Migranten leben würden, wurde nahe der Grenze zu Kambodscha eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Zu ihrer Überraschung fanden die Polizisten 347.000 fabrikneue Sim-Karten und 575 iPhones, die in einer interessanten Konstruktion aufgebaut waren. Sie wurden mit Strom versorgt und waren offenbar mit Computern verbunden. Es wurden drei Chinesen, im Alter zwischen 25 und 33 Jahren, verhaftet. Sie gestanden, im chinesischen Dienst WeChat Klickbetrug zu betreiben.

Es sei ihre Aufgabe gewesen, mit Hilfe der Klickfarm, Fake-Likes für bestimmte Produkte zu hinterlassen oder Produkte über von Bots generierte Meldungen im sozialen Netzwerk von WeChat zu bewerben. Thailand sei nur wegen seiner günstigen Mobilfunktarife dafür ausgewählt worden.

Wer ihre Auftraggeber sind, wollten die drei Festgenommenen nicht preisgegeben. Sie sollen für ihre illegale Tätigkeit umgerechnet knapp 4000 Euro pro Monat bekommen haben.

Auch das noch

Im Internet wurde im Darknet ein Managementtool für Schadsoftware entdeckt. Dass nicht selten Erpressungstrojaner im Umlauf sind, ist mittlerweile bekannt. Dass diese im Darknet aber bereits zu einer Dienstleistung werden, dürfte den User jedoch ungläubig erstaunen lassen.

Die Hintermänner der Schadsoftware handeln zum Beispiel mit einem Tool, mit dem der eigene Cyberangriff verwaltet werden kann. So zeigt dieses Tool zum Beispiel auf einer Karte jeden infizierten Computer an. Außerdem erhalten die Täter für sie wichtige Informationen wie verwendetes Betriebssystem, den Zeitpunkt der Infektion und die vom Betroffenen geforderte Lösegeldsumme.

Die ebenfalls vorhandene Option „Give Mercy“ dürfte jedoch wohl nur in den seltensten Fällen zum Einsatz kommen. Sie bietet nämlich die Möglichkeit, die gesperrten Dateien ohne die Zahlung von Lösegeld wieder zu entschlüsseln, und dies liegt mit Sicherheit nicht im Interesse der Erpresser.

Aus für Flash-Player

Adobe hat angekündigt, den Flash Player einzustellen. Das Ende kommt allerdings nicht ad hoc, sondern erst 2020. Danach will Adobe alle Updates einstellen. Ein Grund für die Einstellung könnten die kritischen Sicherheitslücken sein, die den Usern immer wieder aufgefallen sind. Allerdings werden die großen Browser-Hersteller schon früher die Unterstützung des Plugins zurückfahren und schließlich komplett einstellen.

Neben den Sicherheitsbedenken haben sich aber auch in den vergangenen Jahren Alternativen entwickelt, die den Flash Player überflüssig machen. Dabei ist vor allem der HTML5-Standard zu nennen.

Bilderklau vorbeugen

Copytrack verrät acht Tipps zum Bilderschutz

von Andrea Feustel

Wer Bilder ins Netz lädt, muss damit rechnen, dass diese nicht nur bewertet und geteilt, sondern auch unrechtmäßig verwendet werden.
Täglich wird Copytrack von seinen Kunden mit der Frage konfrontiert, wie sie Bilderklau hätten verhindern können. Auch wenn es keine hieb- und stichfeste Methode gibt, so bieten einige Mittel und Wege doch die Möglichkeit, Bilderklau einzuschränken. Von mehr bis weniger aufwändig stellt Copytrack hier acht Methoden vor.

1. Bilder durch kleine Auflösung unattraktiv machen

Mit dem vermutlich einfachsten Trick kann ein geplanter Diebstahl seines Zwecks beraubt werden. Dafür sind die Grafiken und Fotos in möglichst niedriger Auflösung hochzuladen. Auf diese Weise werden sie dann für Bilderklau unattraktiv, wenn sie für Printprodukte eingesetzt werden sollten.

2. Warnhinweise zum Urheberschutz

Sicherlich eine der einfachsten Möglichkeit, Bilderklau vorzubeugen, ist auf der eigenen Homepage und unter den einzelnen zu schützenden Dateien deutlich erkennbar auf die Urheber der Fotos und Grafiken hinzuweisen (kurz und knapp z. B.: Lizenzerwerb hier).
Zudem sollte sichtbar klargestellt werden, dass eine unerlaubte Nutzung der Dateien juristische Konsequenzen hat. Zumindest Personen, denen der Begriff Urheberrecht nichts sagt und die sich nicht dessen bewusst sind, dass auch im Internet nicht alles umsonst ist, sind hierdurch vielleicht abzuschrecken bzw. aufzuklären.

3. Bilderschutz durch Wasserzeichen

Wasserzeichen beispielsweise mit der Bildquelle über eine Datei zu legen, ist eine weit verbreitete, wenn auch manuell aufwändige Methode zum Schutz vor Bilderklau. Ist eine Grafik oder ein Foto mit einem solchen versehen, werden sicherlich einige Langfinger vor unerlaubter Nutzung abgeschreckt. Schließlich ist der Aufwand recht groß, das Zeichen zu entfernen. Viele, die aus bloßer Eile eine Datei klauen, könnten in derselben Zeit ein eigenes Bild entwerfen statt mühevoll den „digitalen Stempel“ zu entfernen. Und die wiederum, denen das Know-how fehlt, um eigene Grafiken zu erstellen, sind kaum in der Lage, ein Wasserzeichen zu entfernen. Sicherheit vor unerlaubter Nutzung ist dennoch nicht gegeben. Diese Methode eignet sich vor allem für Bildagenturen, deren Kapital die im Internet präsentierten Fotos und Grafiken sind. Bei allen anderen steht die „Verunstaltung“ der Bilder durch das Wasserzeichen vermutlich in keinem Verhältnis zum Nutzen.

4. Urheber und Quelle am Bild kenntlich machen

Eine Alternative zum auffälligen Wasserzeichen ist, das Bild rechts oder links unten am Bildanschnitt mit einem dezenten Schriftzug zu versehen, der den eigenen Namen und die Webseite enthält. Ebenfalls ist möglich, einen Link auf das Bild zu legen. Wenn die Datei kopiert wird, erhöht sich der Traffic auf der Homepage. Und wenn sie ausgeschnitten wird, ist ein eindeutiges, unrechtmäßiges Kopieren einfacher ausfindig zu machen.

5. Überlagern mit einer transparenten Datei

Das zu schützende Bild hinter einer zweiten, durchscheinenden Datei zu verstecken, ist ebenfalls eine etwas aufwändigere Möglichkeit. Sie eignet sich für Personen mit einem gewissen HTML-Können. Der Bildinhaber entwirft hierfür eine transparente, leere Datei und legt diese im gleichen Format über das eigentliche Foto. Wird versucht, das verdeckte Foto durch

die rechte Maustaste oder Drag'n'Drop zu kopieren, speichert der Bilderdieb nur die leere Datei ab. Diese Methode schützt jedoch nicht davor, dass Screenshots gemacht werden und der Pfad zum eigentlichen Bild über den Browser auffindbar ist.

6. Screenshots mit Plug-in verhindern

Für viele Zwecke genügen Bilder auch in schlechterer Qualität. Daher ist es gängig, dass Bilderklau bequem in Form von Screenshots vorgenommen wird. Plug-in's, die Bildschirmfotos von Websites und den auf diese hochgeladenen Bilder und Grafiken verhindern, können hier Abhilfe schaffen.

7. Bilder zerteilt hochladen

Eine weitere Möglichkeit sich vor Bilderklau zu schützen, ist Bilder in mehrere Teile zu zerlegen und später im Netz wieder zusammensetzen. Auf diese Weise kann die Datei nur in Einzelteilen entwendet werden und muss anschließend umständlich wieder zum Ganzen zusammengesetzt werden. Eine schnelle Ermüdung des Bilderdiebs ist zu erwarten. Das Zerlegen der Bilder kann man mit Geschick und hohem zeitlichen Aufwand selbst vornehmen oder auch eine Software nutzen. Bei diesem Trick gilt jedoch zu beachten, dass das Einbinden von zerlegten Bildern in die eigene Homepage von einigen Baukastensystemen erschwert wird. Zudem werden die Bilder nicht bei Google angezeigt, was den Traffic auf der eigenen Seite verringert.

8. Blockieren der rechten Maustaste

Durch wenige Zeilen JavaScript lässt sich eine Sperre der rechten Maustaste einstellen, was das Kopieren und Herunterladen von Dateien verhindert. Das ist jedoch nicht jedermanns Sache. Denn erstens besteht die Gefahr, durch die eingeschränkte Nutzerfreundlichkeit ehrliche Besucher der eigenen Webseite zu vergraulen. Schließlich werden durch den verweigerten Rechtsklick auch alle weiteren Funktionen der rechten Maustaste blockiert. Zweitens ist die Sperre durch Deaktivieren von JavaScript leicht zu umgehen. Auch Drag'n'Drop und Screenshots der Bilddateien sind nach wie vor möglich.

Fazit

„Eine einzelne perfekte Methode zum Schutz vor Bilderdiebstahl gibt es nicht. Jeder der hier vorgestellten Tricks hat seine Vor- und Nachteile", so Sandro Mäder, Global Head of Operations von Copytrack. Er empfiehlt daher, mehrere der aufgeführten Hilfestellungen zu kombinieren.
Dass Fotografen und andere Bildrechtinhaber so viel Zeit in den Schutz ihrer Bilder investieren müssen, ist aus seiner Sicht äußerst bedauerlich, wenn auch offensichtlich notwendig. Nicht ohne Grund steigt die Nachfrage nach professioneller Suche und Regelung von unerlaubter Bildnutzung kontinuierlich. „Wir sind froh, den beklauten Fotografen, Agenturen und Verlagen durch unseren Rundum-Service zur Seite stehen zu können und sie wenigstens auf dem Weg zu ihrem Recht als Bildinhaber entlasten zu können", schließt Mäder.

Copytrack: Andrea Feustel, Oranienburger Str. 4, 10178 Berlin, andrea.feustel@copytrack.com, Tel: +49 - 30 - 809.332.961

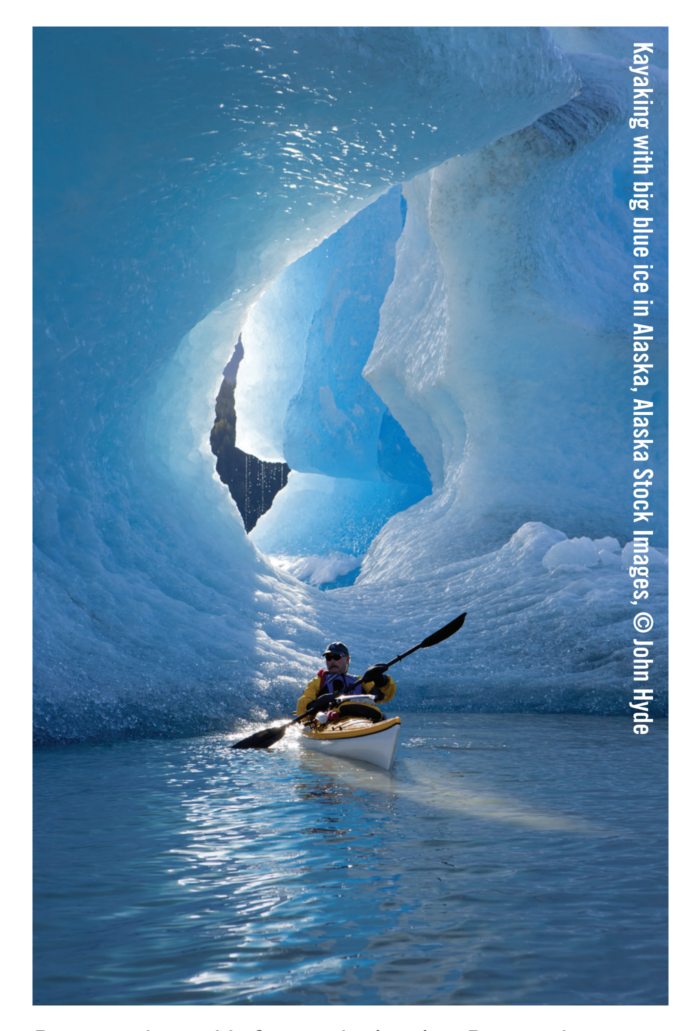
Lufttaxi in Dubai

Mit großen Fragezeichen liebäugelt man mit dem Mobilitätskonzept der Zukunft, dem Lufttaxi.
Dubai macht jetzt den Anfang und beginnt mit einer fünfjährigen Testphase. Staus und sonstiges Verkehrschaos sollen danach der Vergangenheit angehören. Den Zuschlag für die Lufttaxis erhielt das Start-up Volocopter aus Bruchsal bei Karlsruhe.
Ursprünglich sollte in Dubai eine in China entwickelte einsitzige Drohne der Firma Ehang eingesetzt werden.
Das jetzt für Dubai vorgesehene Modell hat 18 kleine, kreisförmig angeordnete Rotoren und bietet Platz für zwei Passagiere. Aus Sicherheitsgründen wird die Drohne, zumindest in der Anfangsphase, noch einen Piloten an Bord haben.

Impressum. VISUELL

Herausgeberin:	Marie Franzen
Verlagsanschrift:	Presseinformation VISUELL Dieter Franzen Verlag Eichelbergstraße 17 76456 Kuppenheim
Kontaktdaten:	Tel: +49 (0)7222-40 89 50 Fax: +49 (0)7222-40 89 52 E-mail: info@franzen-verlag.de www.piag.de
Redaktion VISUELL:	Dieter Franzen, Dr. Ulrich Philipp, Gisela Nicklas
Weitere Autoren dieser Ausgabe:	Klaus Plaumann, Andrea Feustel, Françoise Kuntz, Rudolf Strobl Oliver Seltmann, Jeanette Niermann, RAin Dorothe Lanc, Jannis Groh, Marlies Jonathan
Marketing/Anzeigen:	Tel: +49 (0)7222-40 89 50 E-mail: info@franzen-verlag.de Mediadaten unter www.piag.de (VISUELL Mediadaten 2017)
Bezugskosten:	Die VISUELL erscheint als ePaper. Abo, 4 Ausgaben pro Jahr 23,60 Das Abo endet jeweils zum 31.12. Einzelbezug 5,90 € pro Ausgabe. Abo-Verlängerung automatisch, sofern nicht 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wurde.
Bestellung:	Tel: +49 (0)7222-40 89 50 E-mail: info@franzen-verlag.de
Bankverbindung:	Fidor Bank AG München IBAN DE94 7002 2200 0020 0207 09 BIC (SWIFT) FDDODEMM
Grafik:	Inka Carolin Zellner
Lektorat:	Gisela Nicklas
Erscheinungsweise:	VISUELL erscheint vierteljährlich. Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2017, Musterseiten können Sie unter Angabe des Namens und der E-Mail-Adresse beim Verlag anfordern.

Vorschau.



Kayaking with big blue ice in Alaska, Alaska Stock Images, © John Hyde

Das nächste Heft erscheint im Dezember 2017. Schwerpunkthema der VISUELL 4/2017: Eis und Schnee / Brauchtum

Anzeigen in dieser Ausgabe:

Copytrack	Seite 02
DPV	Seite 15
akg images	Seite 17
Brenner	Seite 19
Bridgeman Images	Seite 29
Imagno	Seite 39
akg images	Seite 78


LIEBE
akg images
www.akg-images.com